

**Lokale Aktionsgruppe
LEADER Region Landkreis Fürth e.V.**



**Lokale
Entwicklungsstrategie
2023 – 2027**



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Landkreis Fürth
Leistungsfähig. LebensFroh.



Lokale Aktionsgruppe (LAG)
LEADER Region Landkreis Fürth e.V.
c/o Landratsamt Fürth
Im Pinderpark 2
90513 Zirndorf

1. Vorsitzender der LAG
Landrat Matthias Dießl

LAG-Management
Alida Lieb
LEADER Region Landkreis Fürth e.V.
c/o Landratsamt Fürth
Im Pinderpark 2
90513 Zirndorf
Tel.: 0911 0773 1030
Fax: 0911 9773 1061
E-Mail: leader@lra-fue.bayern.de

23.03.2023

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	4
ZUSAMMENFASSUNG	5
1. DARSTELLUNG UND AUSEINANDERSETZUNG MIT DEM THEMA RESILIENZ	6
2. BÜRGERBETEILIGUNG	10
3. FESTLEGUNG DES LAG-GEBIETS.....	12
4. LAG UND PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN	15
4.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur	15
4.1.1 Beschreibung der LAG und integrativer Charakter.....	15
4.1.2 Gremien der LAG und deren Aufgaben.....	16
4.2 Projektauswahlverfahren.....	21
4.2.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren	21
4.2.2 Projektauswahlkriterien	24
4.3 Aufgaben und Arbeitsweise	25
4.4 LAG-Management.....	26
5. AUSGANGSLAGE UND SWOT-ANALYSE	27
5.1 Beschreibung der Ausgangslage, SWOT- und Verwundbarkeitsanalyse	27
5.1.1 Landschaft und Umwelt.....	27
5.1.2 Klima und Ressourcen	29
5.1.3 Land- und Forstwirtschaft, regionale Produktion	31
5.1.4 Tourismus	33
5.1.5 Siedlungsentwicklung und Versorgung	36
5.1.6 Bildung und Wirtschaft	38
5.1.7 Bevölkerung und Demographie.....	41
5.1.8 Soziales	43
5.2 Bestehende Planungen und Initiativen.....	45
6. THEMEN UND ZIELE DER LES/ ZIELEBENEN UND INDIKATOREN	47
6.1 Beitrag zur übergreifenden Zielsetzung einer resilienten Entwicklung.....	47
6.2 Mehrwert durch Kooperation.....	47
6.3 Entwicklungsziele (EZ) und Handlungsziele (HZ).....	48
EZ 1: Förderung von Klima- und Umweltschutz	50
HZ 1.1: Erhalt der Kulturlandschaft, Verbesserung von Ökosystemen und Förderung flächensparender Innenentwicklung	51
HZ 1.2: Steigerung des regionalen Beitrags zu Klimaschutz, Energieeinsparung und -effizienz	51
HZ 1.3: Sensibilisierung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region	52
EZ 2: Stärkung der regionalen Wertschöpfung	52
HZ 2.1: Nachhaltige Entwicklung und Diversifizierung der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie der kleinen und mittleren Unternehmen	53
HZ 2.2: Förderung der Partnerschaft von Stadt und Land, Direktvermarktung und lokalem Einkauf	53
HZ 2.3: Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote für Tourismus und Gastronomie	54
EZ 3: Sicherung der Daseinsvorsorge.....	54
HZ 3.1: Erhalt der dörflichen Strukturen und wohnortnahen Versorgung, Förderung der Innenentwicklung	54

HZ 3.2: Erweiterung von Angeboten zu Bildung, Beratung, nachhaltigem Wirtschaften und Wettbewerbsfähigkeit.....	55
HZ 3.3: Ausbau und Gestaltung des Wander- und Radwegenetzes.....	55
EZ 4: Steigerung von Lebensqualität und sozialem Zusammenhalt.....	55
HZ 4.1: Aktive Gestaltung generationenübergreifender, inklusiver und integrativer Solidarität.....	56
HZ 4.2: Schaffung neuer und Entwicklung bestehender Freizeiteinrichtungen und Begegnungsräume sowie des Kulturangebots.....	56
HZ 4.3: Bestehende und neue Initiativen fördern und vernetzen, Kooperationen und Beteiligung stärken ..	57
6.4 Finanzplanung	58
7. PROZESSSTEUERUNG UND KONTROLLE	58
7.1 Monitoring.....	58
7.1.1 Aktionsplan	59
7.1.2 Projekt-Monitoring.....	59
7.1.3 Zielerreichungskontrolle	59
7.1.4 Jahresbericht.....	60
7.2 Evaluierung.....	60
NACHWEISE.....	61

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Resilienzradar LEADER Region Landkreis Fürth
- Abb. 2: Landesentwicklungsprogramm Bayern, Strukturkarte
- Abb. 3: LEADER Region Landkreis Fürth: Abgrenzung und Initiativen
- Abb. 4: Organigramm der LEADER Region Landkreis Fürth e.V.
- Abb. 5: Übernachtungen von Gästen aus dem In- und Ausland in Betrieben mit neun oder mehr Gästebetten 2005-2019
- Abb. 6: Entwicklung der Gästeübernachtungen im Landkreis Fürth 2011-2020
- Abb. 7: Bevölkerungsveränderung 2039 gegenüber 2019 in Prozent

Zusammenfassung

Das EU-Förderprogramm LEADER hat sich in den vergangenen Jahren im Landkreis Fürth bewährt. Die realisierten Projekte und inzwischen etablierten Strukturen haben einen hohen Beitrag zur Entwicklung und Stärkung der Region geleistet. Die Lokale Aktionsgruppe LEADER Region Landkreis Fürth mit ihren rund 120.000 Einwohnern bewirbt sich nun erneut um die Förderperiode 2023 bis 2027.

Die LAG ist seit 2015 anerkannte LEADER-Region. Die Gründungsversammlung des gemeinnützigen Vereins "LEADER Landkreis Fürth e.V." fand 2014 in Stein statt.

Das LAG-Gebiet erstreckt sich landkreisscharf über den gesamten Landkreis Fürth mit seinen 14 Kommunen. In der Region gibt es zahlreiche Initiativen, mit denen die LAG bereits zusammenarbeitet und auch zukünftig gemeinsam wirkt.

Wichtigstes Organ der LAG ist die Mitgliederversammlung. Der Steuerkreis ist das Entscheidungsgremium der LAG und führt das nach klaren und transparenten Regeln das Projektauswahlverfahren durch. Er besteht aus dem Vorstand und 20 weiteren Vereinsmitgliedern.

Das LAG-Management ist verantwortlich für die Sicherstellung der ordnungsgemäßen Durchführung der Aufgaben der LAG und hat seinen Sitz im Landratsamt Fürth, Dienststelle Zirndorf. Dies ermöglicht eine optimale Vernetzung mit den Fachbereichen des Landkreises Fürth. Zur Steuerung der LEADER-Prozesse führt das LAG-Management regelmäßige Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten durch.

Kern des LEADER-Ansatzes ist die Stärkung lokaler Aktivitäten, um bei größtmöglicher Flexibilität auf lokale Herausforderungen zu reagieren. Für die Förderperiode 2023-2027 wird dieser Ansatz durch den Aspekt der Resilienz erweitert. Das Thema Resilienz wird in der gesamten Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) mitberücksichtigt.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses haben sich die lokalen Akteure mit dem Begriff der Resilienz sowie ihren Themenfeldern beschäftigt. Die Beschreibung der Ausgangslage und die SWOT-Analyse mit Verwundbarkeitseinschätzung sowie Erkenntnisse aus der Evaluierung der vorhergehenden Förderperiode bilden die Grundlage für die Ableitung des Handlungsbedarfs und darauf aufbauend der Entwicklungsziele. Dies erfolgte jeweils unter dem Blickwinkel einer resilienten Entwicklung, insbesondere hinsichtlich der wesentlichen aktuellen und künftigen Herausforderungen.

Im Vordergrund stehen in der LAG die wesentlichen Herausforderungen Klima- und Umweltschutz, regionale Wertschöpfung, Sicherung der Daseinsvorsorge sowie sozialer Zusammenhalt. Die LAG hat sich zum Ziel gesetzt, den Status quo in diesen Bereichen zu verbessern und auszubauen. Die übergeordneten vier Entwicklungsziele decken diese Themenbereiche ab und werden durch jeweils drei Handlungsziele konkretisiert. Die Handlungsziele sind zur Überprüfung der Zielerreichung mit messbaren Indikatoren hinterlegt.

1. Darstellung und Auseinandersetzung mit dem Thema Resilienz

Kennzeichnend für LEADER ist ein integrativer, thematisch übergreifender, offener und beteiligungsorientierter Entwicklungsansatz, der auf flexible Umsetzungsstrukturen angewiesen ist, die von lokalen Akteuren getragen werden. Kern des Ansatzes ist die Stärkung lokaler Aktivitäten, um bei größtmöglicher Flexibilität auf lokale Herausforderungen zu reagieren.

Für die Förderperiode 2023-2027 soll dieser Ansatz durch den Aspekt der Resilienz erweitert werden. Dies geschieht unter anderem als Reaktion auf den Eindruck der Krisen und Verwundbarkeiten der letzten Jahre, wie beispielsweise Wetterereignisse. So soll eine Veränderungsfähigkeit in den Blick rücken, die es Regionen ermöglicht, im Rahmen ihres Wirkungskreises, ihrer konkreten Voraussetzungen und räumlichen Gegebenheiten, empfindliche Elemente zu reduzieren, riskante Praktiken und Pfade sukzessive zu beenden bzw. zu verlassen und einen Kurswechsel in Richtung eines robusten und beständigen Gesellschaftsmodells vorzunehmen.

Übertragen auf die gesellschaftliche oder räumliche Ebene bedeutet Resilienz die „Fähigkeit“ einer Region bzw. eines sozialen Systems, Krisen in einer Weise zu meistern, dass die für das Wohlergehen wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben. Dabei spielen vier Faktoren eine Rolle: Widerstandsfähigkeit, Ressourcenmobilisierung, Redundanz und Reaktionsschnelligkeit.

Je ausgeprägter die auch in Krisensituationen funktionierenden Handlungsfähigkeiten einer Region sind, desto leichter sind die Folgen einer Krise zu bewältigen. Die Förderung resilienter Ansätze stellt eine Möglichkeit dar, auf unterschiedliche, gar unbekanntere Veränderungen zu reagieren, um die Folgen von Krisen zukunftsfähig zu gestalten.

Aus den Zielsetzungen des GAP-Strategieplans für Deutschland lassen sich Krisen, Risiken und Bedrohungen ableiten. Diesen soll im Rahmen der ländlichen Entwicklung durch den Aufbau resilienter Strukturen begegnet werden. Handlungsleitend sind fünf Herausforderungen:

- Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Minderung der Treibhausgas-Emissionen;
- Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme;
- Sicherung der Daseinsvorsorge, Versorgungssicherheit;
- regionale Wertschöpfung, Aufbau regionaler Wertschöpfungsräume;
- sozialer Zusammenhalt in demokratisch organisierten Strukturen.

Im Sinne der Resilienz in der regionalen Entwicklung geht es bei diesen Herausforderungen darum, Verwundbarkeiten zu erkennen und die Krisenfestigkeit, Anpassungsfähigkeit und Wandlungsfähigkeit der Regionen zu stärken.

In Bezug auf Energie und Klimaschutz gilt es durch Energieeinsparung, Effizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien eine ressourcenschonende und emissionsarme Strom-, Wärme- und Kälteversorgung zu erreichen. Im Bereich Wirtschaft und Konsum stehen die gesunde

Vielfalt von Branchen und Unternehmensgrößen, explizit auch kleiner und mittlerer Unternehmen, sowie der Abbau von wirtschaftlichen Abhängigkeiten im Vordergrund. Dabei müssen stets der Schutz der Umwelt und eine Steigerung der Ressourceneffizienz mitgedacht werden. Um Flächeninanspruchnahme zu reduzieren, ist im Bereich Landnutzung, Siedlungsentwicklung, Bauen und Wohnen das Leitbild „Innen- vor Außenentwicklung“ konsequent umzusetzen. Durch integrierte Verkehrsentwicklungsstrategien können im Feld Mobilität und Verkehr alternative Mobilitätsangebote statt des motorisierten Individualverkehrs gefördert werden, von denen alle Nutzergruppen im ländlichen Raum profitieren. Die Gewährleistung von Produktivität und Ertrag, trotz Klimaveränderungen und extremen Wetterereignissen, der Erhalt von Ökosystemen und die Verbesserung der Bodenqualität, stehen im Fokus des Bereichs Landwirtschaft und Ernährung. Regionale Wertschöpfung kann die Abhängigkeit von globalen Märkten verringern und transparente Netzwerke vor Ort stärken. Das Feld „Soziales und Versorgung“ zielt auf eine Sicherung der Versorgung mit Angeboten des täglichen Bedarfs, die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und die Schaffung einer diversen solidarischen Gemeinschaft ab.

Die LEADER Region Landkreis Fürth hat sich bei der Erarbeitung der LES auch im Rahmen eines Workshops lokaler Akteure sowie einer anschließenden Bürgermeisterrunde mit dem Begriff der Resilienz sowie ihren Themenfeldern beschäftigt.

Um den an der LES-Erstellung beteiligten Akteuren den noch unbekanntem Begriff der Resilienz handhabbarer zu machen, wurde er in Anlehnung an bestehende Resilienzmodelle in ein Resilienz-Radar übersetzt. Dies ist ein einfach zu verstehendes, praxisorientiertes Instrument. Ohne große Vorkenntnisse können damit zutreffende Aussagen zu resilienten Ansätzen in bestehenden Handlungsfeldern sowie Akteurskonstellationen getroffen werden.

Vier zentrale Resilienz-Dimensionen bilden den Bewertungsrahmen: die Zukunftsorientierung von Lösungen, die Anpassungsfähigkeit von Lösungen bzw. Projekten, die Wirkmächtigkeit von Akteuren, Strukturen und Prozessen sowie die Beziehungen zwischen den handelnden Akteuren.

Die Dimensionen wurden zur besseren Verständlichkeit jeweils mit erläuternden Leitfragen hinterlegt. Als weitere (fünfte) Dimension wurde zu Beginn noch die grundsätzliche Bekanntheit des Resilienz-Begriffes in das Radar aufgenommen.

Wissen & Selbstreflektion

- Bekanntheit des Konzepts / Ansatzes der Resilienz
- Anwendung des Konzepts der Resilienz im Arbeitsalltag
- Hinterfragen von tradierten Vorgehensweisen

Zukunftsorientierte Lösungen

- Nachhaltigkeitsaspekt (Ökonomie, Ökologie und Soziales)
- Demographischen Wandel mitdenken (Bsp. Angebotsanpassung)
- Klimawandel und Klimaanpassung mitdenken
- Ressourcenschonende Lösungen
- Digitalisierung

Anpassungsfähige Lösungen

- Flexible, erweiterbare Maßnahmen / Projektideen
- (passive) Anpassungsfähigkeit
- Kompensationsfähigkeit von Ausfällen (Redundanz)
- Anpassungsmöglichkeit an noch unbekannte Herausforderungen

Wirkungsvolle Akteure, Strukturen und Prozesse

- Beständige Strukturen mit hoher Konfliktlösefähigkeit
- Feste Schlüsselpersonen und Organisationen
- Eigene Handlungsspielräume
- Klare und schnelle Entscheidungswege
- Diversität und Integration von verschiedenen Fachperspektiven

Lebendige Beziehungen, Kooperation

- Positive Zukunftsperspektive, Herausforderungen als Chance
- Dynamische und handlungsfähige Kooperationen (agiles Arbeiten)
- Integration von verschiedenen Handlungskompetenzen
- „Brückenbauer“ zwischen den Institutionen / Akteuren

Mithilfe des Resilienz-Radars wurde zunächst in Form einer Selbsteinschätzung der bisherige Grad der Resilienz abgefragt. Je höher die Resilienz-Perspektive bewertet wurde, desto resilienter ist das Handlungsfeld aufgestellt.

Resilienzradar LAG Landkreis Fürth

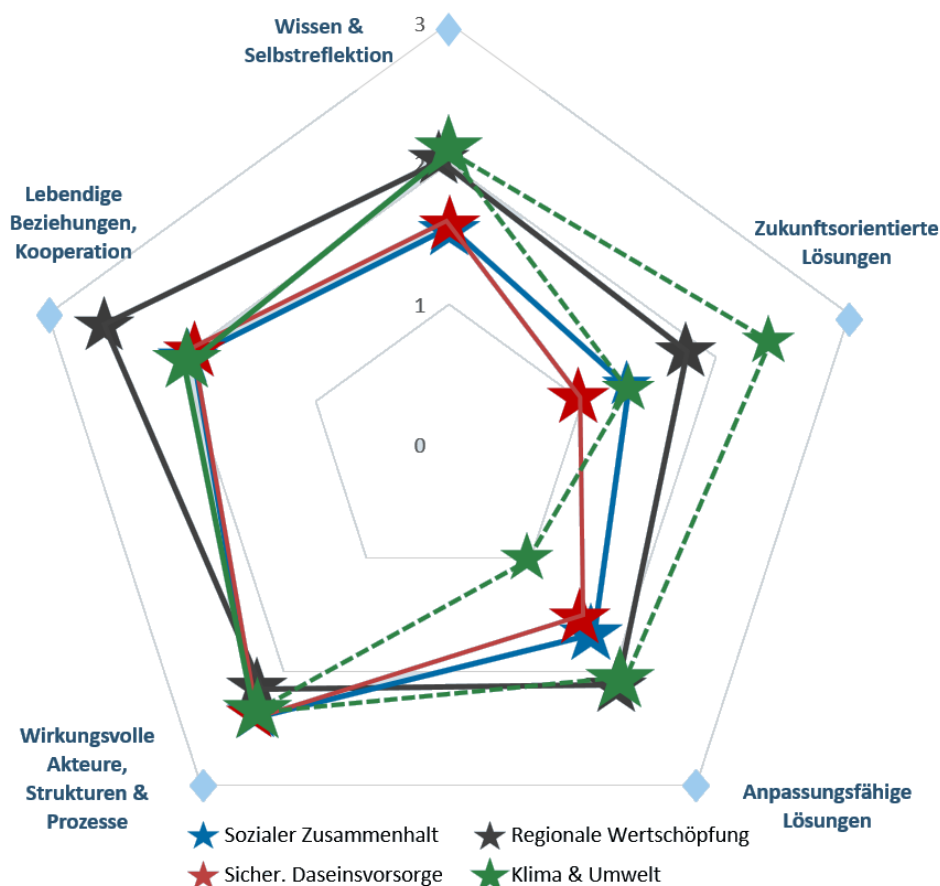


Abb. 1: Resilienzradar LEADER Region Landkreis Fürth

Die Bekanntheit des Resilienz-Begriffes ist unter den Teilnehmenden relativ gut, wenngleich die Verankerung im Arbeitsalltag noch ausbaufähig ist.

Zukunftsorientierte Lösungen finden sich im Landkreis Fürth vor allem im Arten- und Ressourcenschutz. Die Sicherung der Daseinsvorsorge wird von den Teilnehmenden am wenigsten zukunftsicher eingeschätzt.

Die Anpassungsfähigkeit der regionalen Lösungen ist vor allem im (Teil-)Handlungsfeld Klimawandel und -anpassung noch ausbaufähig. Die Wirkmächtigkeit der derzeitigen strukturellen Zusammenarbeit wird als hoch eingeschätzt. Die lebendigen Beziehungen der handelnden Personen ist insbesondere im Themenfeld der regionalen Wertschöpfung überdurchschnittlich ausgeprägt.

In der SWOT-Analyse wurden die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken um die Betrachtung von Verwundbarkeiten im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen ergänzt. Die Darstellung der Stärken/Schwächen bzw. Chancen/Risiken sowie Verwundbarkei-

ten bildet die Grundlage für die Zieldefinition der Arbeit in der kommenden LEADER-Förderperiode. In die Analyse flossen neben der Auswertung des LAG-Managements die Äußerungen der Teilnehmenden des Workshops sowie die Ergebnisse der Ideenwerkstatt, die durch die Bürgermeister-Runde überprüft und ergänzt wurden.

Im weiteren Prozess wurden auf Basis der erkannten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sowie der Einschätzung der Resilienz die Handlungsziele für die Fortschreibung der jeweiligen LES überprüft und angepasst.

Die Entwicklungsziele legen den Fokus auf die im GAP-Strategieplan beschriebenen Herausforderungen. Diese waren im Bereich von Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und Artenvielfalt sowie im Bereich der regionalen Wertschöpfung bereits Teil des Zielsystems der vorhergehenden Förderperiode. Die vorhergehenden Entwicklungsbereiche des demographischen Wandels sowie Freizeit und Kultur wurden über die Themenfelder Sicherung der Daseinsvorsorge sowie sozialer Zusammenhalt aufgegriffen und weiterentwickelt. Diese Themenbereiche stellen für die LAG-Region zukünftig wichtige Herausforderungen dar.

Bei der Ziel- und Projektfindung werden so neben den bereits bekannten Kriterien der bisherigen LEADER-Arbeit auch die Aspekte einer resilienten Regionalentwicklung berücksichtigt. Hierfür waren die im Radar abgebildeten Fragen erneut hilfreich, um die jeweils regionsspezifischen Gefährdungen in den Blick zu nehmen, und mit LEADER-Projekten darauf zu reagieren.

2. Bürgerbeteiligung

In den Erarbeitungsprozess der neuen LES wurden die Bürgerinnen und Bürger sowie lokale Akteure in einem Workshop sowie in einem Online-Beteiligungsformat miteinbezogen.

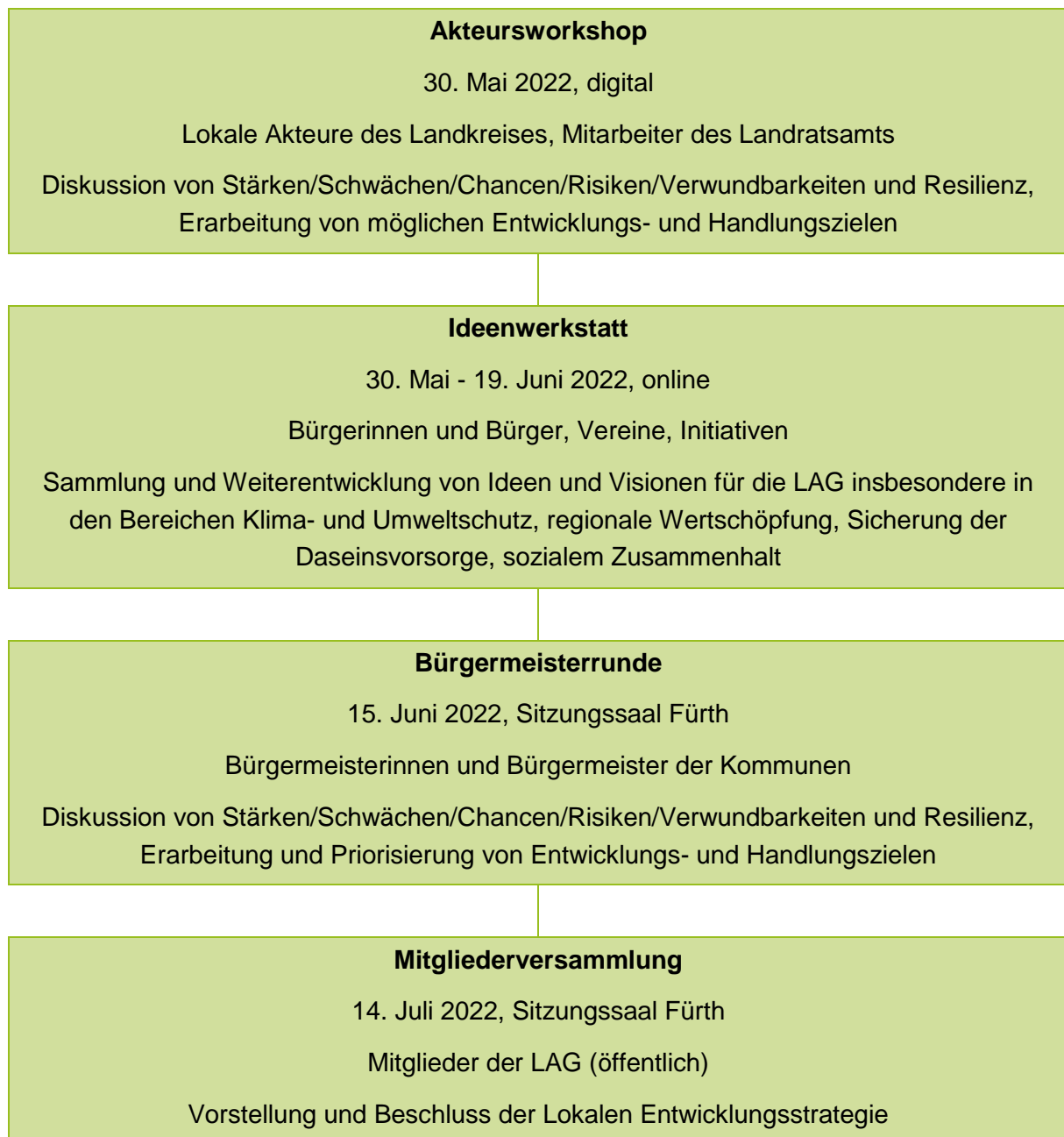
Zusammen mit dem Büro für räumliche Entwicklungsplanung PLANWERK fand ein moderierter, digitaler Workshop statt. Am Workshop nahmen ausgewählte lokale Akteure verschiedener regionaler Initiativen gemeinsam mit Mitarbeitern des Landratsamtes als Vertreter bestimmter Interessensgruppen von LES-relevanten Bereichen teil. In thematischen Arbeitsgruppen beschäftigten sich die Teilnehmenden zunächst mit dem Begriff und dem derzeitigen Status quo der Resilienz sowie den Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und Verwundbarkeiten in der LAG (vgl. Kapitel 1). Daraufhin wurden Inhalte für Entwicklungsziele und Handlungsfelder für die neue LES abgeleitet und erarbeitet.

Im Rahmen Online-Kampagne waren die Bürgerinnen und Bürger, Vereine und weitere Initiativen aufgerufen, ihre Ideen, Wünsche und Anregungen für die Themenbereiche Klima- und Umweltschutz, regionale Wertschöpfung, Sicherung der Daseinsvorsorge und Sozialer Zusammenhalt einzureichen. Der Aufruf erfolgte über die verschiedenen Medien des Landkreises Fürth, unter anderem dem Landkreismagazin sowie den sozialen Medien. In der dreiwöchigen Einreichphase wurden die Beiträge in der „Ideenwerkstatt“ über die Homepage der LAG öffentlich einsehbar gesammelt. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, ihre Visionen für

eine zukunftsfähige LAG zu teilen, sich auszutauschen und Ideen weiterzuentwickeln und zu priorisieren.

Aufbauend auf den Akteursworkshop und das digitale Beteiligungsformat wurden in einer anschließenden Bürgermeisterrunde die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung diskutiert und weiterentwickelt. Die Ergebnisse fließen in die SWOT-Analyse und die anschließende Ableitung der Ziele mit ein.

Darstellung der Bürgerbeteiligung



3. Festlegung des LAG-Gebiets

Die Lokale Aktionsgruppe „LEADER Region Landkreis Fürth“ bewirbt sich zum zweiten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion bzw. Lokale Aktionsgruppe LAG. Das LAG-Gebiet erstreckt sich weiterhin landkreisscharf über den gesamten Landkreis Fürth mit seinen 14 Kommunen.

Der Landkreis Fürth zählt derzeit 118.791 Einwohner (Stand: 30.06.2021, Bayerisches Landesamt für Statistik) und weist eine Bevölkerungsdichte von 384 Einwohner je km² auf. Mit einer Fläche von 307,44 km² und 14 Kommunen ist der Landkreis Fürth der flächenmäßig kleinste bayerische Landkreis. Die Besonderheit des Landkreises Fürth ist der Gegensatz von städtisch geprägten Kommunen in der Nähe des „Verdichtungsraumes“ Großraum Nürnberg und den ländlich geprägten Ortschaften im Norden und im Südwesten.

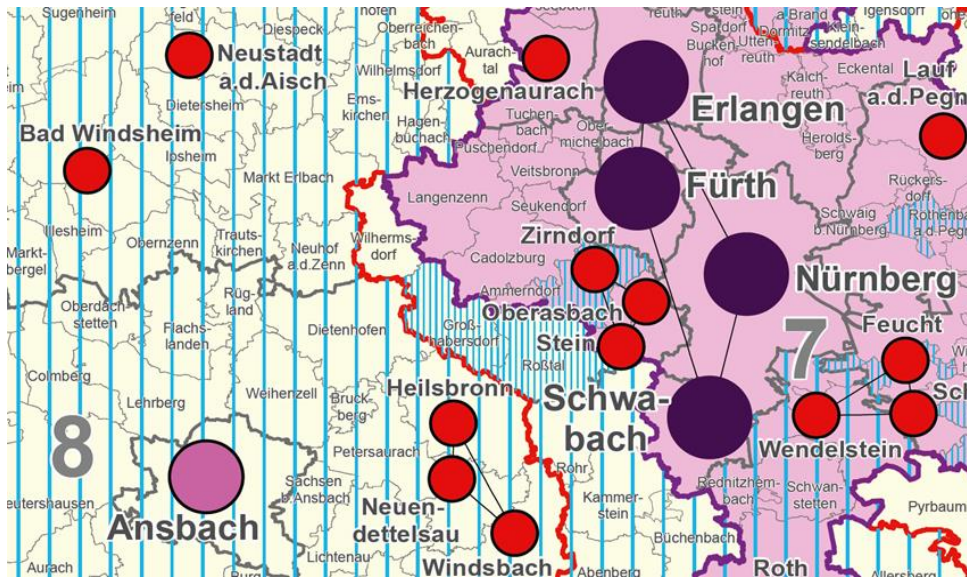
Der Landkreis Fürth liegt westlich der Stadt Fürth und gehört zum Regierungsbezirk Mittelfranken. Zur LAG gehören alle Kommunen des Landkreises Fürth, der Landkreis Fürth sowie zahlreiche Institutionen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen. Keine der Kommunen hat mehr als 75.000 Einwohner.

Das LAG-Gebiet grenzt im Norden an den Landkreis Erlangen-Höchstadt, im Westen an die Landkreise Ansbach und Neustadt a. d. Aisch - Bad Windsheim und im Osten an die drei Großstädte Nürnberg, Fürth sowie Erlangen. Im Süden liegt der Landkreis Roth. Zudem zeichnet sich der Landkreis Fürth durch seine Zugehörigkeit zur Europäischen Metropolregion Nürnberg und durch seine zentrale Lage in diesem Gebilde aus.

Begründung für Gebietsfestlegung und Raumkategorie nach LEP






Der Landkreis Fürth hat eine für LEADER optimale Größe, zudem gibt es Strukturen, die eine erfolgreiche Erarbeitung und die Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie ermöglichen.

Das LAG-Gebiet gehört laut Landesentwicklungsprogramm LEP Bayern sowohl zum „Verdichtungsraum“ Großraum Nürnberg (Obermichelbach, Tuchenbach, Puschendorf, Langenzenn, Veitsbronn, Seukendorf, Cadolzburg, Ammerndorf, Zirndorf, Oberasbach und Stein) als auch zum „Allgemeinen ländlichen Raum“ (Wilhermsdorf, Großhabersdorf und Roßtal). Den Landkreis Fürth zeichnet somit eine heterogene Raumstruktur aus, diese lässt eine deutliche Zweiteilung erkennen. Die LAG LEADER Region Landkreis Fürth gehört nicht zum Raum mit besonderem Handlungsbedarf.



Ziele der Raumordnung

a) Zeichnerisch verbindliche Darstellungen

-  Allgemeiner ländlicher Raum
-  Ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen
-  Verdichtungsraum
- Raum mit besonderem Handlungsbedarf**
-  Kreisregionen
-  Einzelgemeinden

b) Zeichnerisch erläuternde Darstellung verbaler Ziele

-  Metropole
-  Regionalzentrum
-  Oberzentrum
-  Mittelzentrum
-  Region

Abb. 2: Landesentwicklungsprogramm Bayern, Strukturkarte (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie 2018/ 2020)

Abgrenzung der Region, Bevölkerung und bestehende Initiativen

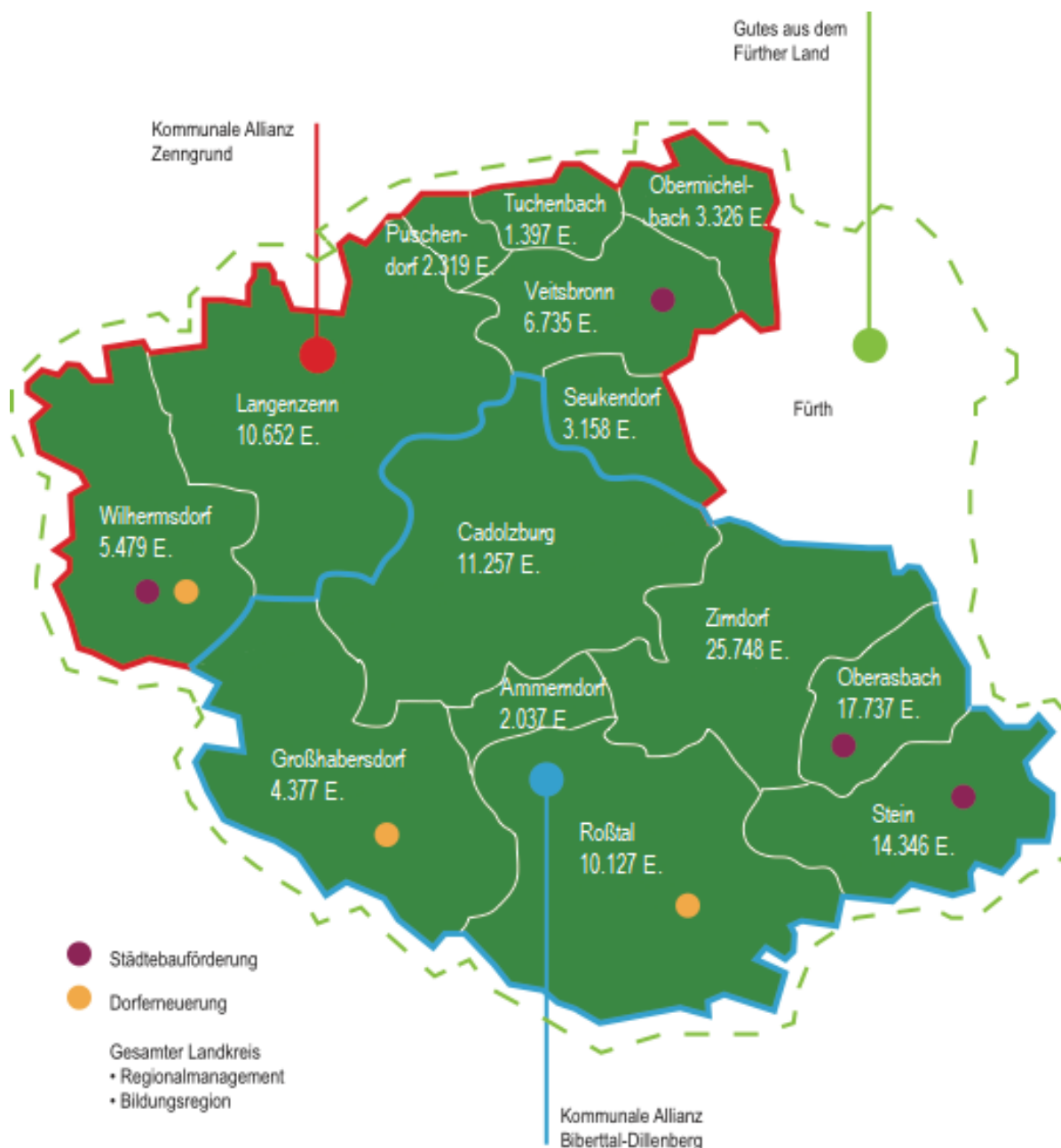


Abb. 3: LEADER Region Landkreis Fürth: Abgrenzung und Initiativen (eigene Darstellung, 2020)

Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen (vgl. Abbildung 1.2), die zum Teil auch in die Erarbeitung und später auch in die Umsetzung der LES mit eingebunden werden bzw. sind (eine detaillierte Beschreibung ist in Kapitel 3.2 „Bestehende Planungen und Initiativen“ zu finden).

- Regionalmanagement Landkreis Fürth
- Kommunale Allianz Biberttal-Dillenberg
- Kommunale Allianz Zenngrund
- Gutes aus dem Fürther Land, Landkreis Fürth mit Stadt Fürth
- Koordination Kommunale Nachhaltigkeit/Fairtrade
- Klimaschutzmanagement
- Gesundheitsregion Plus
- Bildungsregion auf Landkreisebene
- Koordination Seniorenangelegenheiten
- Koordination Integrationsarbeit
- Jugendarbeit und Kreisjugendring

4. LAG und Projektauswahlverfahren

Die Lokale Aktionsgruppe LEADER Region Landkreis Fürth ist seit 2015 anerkannte LEADER-Region. Die Ergebnisse der Evaluierung der ersten Förderperiode zeigte eine hohe Zufriedenheit der LEADER-Akteure und eine positive Wahrnehmung der Struktur und Arbeitsweise der LAG. Deshalb werden bereits bewährte Strukturen auch in der neuen Förderperiode beibehalten.

4.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

4.1.1 Beschreibung der LAG und integrativer Charakter

Die LAG „LEADER Region Landkreis Fürth e.V.“, Kurzbezeichnung LAG Landkreis Fürth, ist ein gemeinnütziger Verein. Die Gründungsversammlung fand am 12. November 2014 in Stein statt. Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG sind in der Satzung und Geschäftsordnung des Vereins geregelt.

Die Mitarbeit und Mitgliedschaft steht allen interessierten juristischen und natürlichen Personen offen, die die Entwicklung des Gebiets im Sinne der LES unterstützen.

Ziel ist es, ein angemessenes Verhältnis der Geschlechter sowie eine faire Vertretung junger Menschen weiter zu forcieren. Der Frauenanteil beträgt derzeit 28%, der Jugendanteil 5%. Darüber hinaus wird angestrebt, weitere von der LES betroffene Zielgruppen, wie Menschen mit Behinderung, in der LAG zu integrieren. Hierzu geht die LAG aktiv auf die Zielgruppen zu und wirbt mit verschiedenen Maßnahmen um neue Mitglieder. Darüber hinaus arbeitet die LAG auf fachlicher Ebene verstärkt mit den zuständigen Beauftragten des Landkreises zusammen.

Die LAG finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge ist in der Beitragsordnung festgelegt und beträgt jährlich:

- Beitrag der Kommunen je Einwohner: 0,175 EUR/Einwohner
- Beitrag des Landkreises: 0,175 EUR/Einwohner
- Beitrag von Vereinen, Verbänden und Institutionen: 100 EUR
- Beitrag von Unternehmen: 500 EUR
- Beitrag von Privatpersonen: 25 EUR

4.1.2 Gremien der LAG und deren Aufgaben

Mitglieder

Wichtigstes Organ der LAG ist die Mitgliederversammlung. Dort werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen (vgl. Satzung).

Der Verein hat derzeit 64 Mitglieder und setzt sich zusammen aus Vertretern öffentlicher und privater lokaler sozioökonomischer Interessen. Entsprechend der Entwicklungsziele der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie und ergänzt um den öffentlichen Sektor, wurden Interessensgruppen gebildet, zu welchen die Mitglieder wie folgt zuzuordnen sind:

Interessengruppe 1: Umwelt, Ressourcenschutz, Biodiversität, Kulturlandschaft

▶ 8 Mitglieder

Interessengruppe 2: Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Lokale Partnerschaften

▶ 9 Mitglieder

Interessengruppe 3: Strukturverbesserung, Bildung, Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit

▶ 12 Mitglieder

Interessengruppe 4: Kultur, Freizeit, Beteiligung, Kooperation

▶ 14 Mitglieder

Interessengruppe 5: Öffentlicher Sektor

▶ 21 Mitglieder

Jede Interessensgruppe verfügt über weniger als 49% der Stimmrechte.

Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins und wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt. Neuwahlen der Vorstandsmitglieder fanden jeweils in den Jahren 2018 und 2021 statt. Der Vorstand der LAG Region Landkreis Fürth e.V. ist nicht nur kommunal besetzt und besteht aus:

- 1. Vorsitzender: Landrat Matthias Dießl
- stellv. Vorsitzender: Kurt Krömer, Bürgermeister Stadt Stein
- Schatzmeister: Hans Wölfel, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Fürth

In der Funktion der Schriftführung gehört auch das LAG-Management als nicht stimmberechtigtes Mitglied dem Vorstand an. Der Vorstand tagt regelmäßig im Vorfeld des Steuerkreises.

Steuerkreis

Der Steuerkreis führt das Projektauswahlverfahren durch. Er besteht aus dem Vorstand und bis zu 20 weiteren Vereinsmitgliedern. Die Mitglieder des Steuerkreises werden von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Sitzungen sind öffentlich. Das Verhältnis von Mitgliedern aus dem öffentlichen Sektor und den Wirtschafts- und Sozialpartnern ist 36% zu 64%. Jede Interessensgruppe sowie der öffentliche Sektor verfügt über weniger als 49% der Stimmrechte. Somit kontrolliert keine einzelne Interessensgruppe die Entscheidungsfindung bei Entscheidungen zur LES-Umsetzung.

Beteiligung von Frauen und Jugend

18 der 64 Vereinsmitglieder sind Frauen, dies entspricht einem Anteil von 28%. LAG-Managerin und somit Teil des Vorstands ist Alida Lieb, sodass der Frauenanteil im Vorstand 25% beträgt. Die gewählten Kassenprüfer setzen sich aus einer Frau und einem Mann zusammen, was eine Quote von 50% ergibt. Im Steuerkreis ist der Frauenanteil höher als unter den Mitgliedern: 8 von 22 Steuerkreismitgliedern sind Frauen, was einem Anteil von 36% entspricht. Im Entscheidungsgremium sind Frauen demnach überdurchschnittlich gut vertreten.

Im öffentlichen Sektor liegt der Frauenanteil unter den gesamten Mitgliedern bei 4 von 21, also 19%. Im öffentlichen Sektor des Steuerkreises sind zwei Frauen vertreten, was einem Anteil von 25% entspricht.

Mitglieder des Steuerkreises (nach §10 der Vereinssatzung)

Wirtschafts- und Sozialpartner
Interessensgruppe 1 – Umwelt, Ressourcenschutz, Biodiversität, Kulturlandschaft
<p>Friedrich Biegel Kreistag FW</p> <p>Ulrike Ringel Bund Naturschutz KG Fürth Land</p>
Interessensgruppe 2 – Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Lokale Partnerschaften
<p>Nadine Bischoff Zirndorf Marketing eG</p> <p>Bettina Hechtel Bayerischer Bauernverband</p> <p>Peter Köninger Bayerischer Bauernverband</p> <p>Paul Reubel DEHOGA Bayern Kreisstelle Fürth</p> <p>Hans Wölfel Sparkasse Fürth <i>Schatzmeister der LAG</i></p>
Interessensgruppe 3 – Strukturverbesserung, Bildung, Nachhaltigkeit, Wettbewerbsfähigkeit
<p>Thomas Mörtel Kreishandwerkerschaft Fürth</p> <p>Dr. Maike Müller-Klier IHK Gremium Fürth</p> <p>Birgit Wegner HofladenBOX GmbH & Co. KG</p> <p>Andrea Wimmer Freiwilligenagentur Roßtal</p>
Interessensgruppe 4 – Kultur, Freizeit, Beteiligung, Kooperation
<p>Günter Fremuth Kreisjugendring Fürth</p> <p>Helmut Tichy Seniorenbeirat Wilhermsdorf</p> <p>Johann Tiefel Kreistag FDP</p>

Vertreter öffentlicher Sektor – Interessensgruppe 5

Matthias Dießl

Landrat Landkreises Fürth
Vorsitzender der LAG

Elke Eder

Referentin für Kultur und Tourismus Stadt Zirndorf

Jürgen Habel

Kommunale Allianz Zenngrund,
1. Bgm. Stadt Langenzenn

Kurt Krömer

Bayerischer Gemeindetag, 1. Bgm. Stadt Stein
stellvertretender Vorsitzender der LAG

Bernd Obst

Kommunale Allianz Biberttal-Dillenberg,
1. Bgm. Markt Cadolzburg

Melanie Plevka

Fraktion Kreistag SPD

Richard Redlingshöfer

Fraktion Kreistag CSU

Norbert Schikora

Kreistag Grüne, 2. Bgm. Stadt Oberasbach

Beirat

Joanna Bacik

Regionalmanagement Landkreis Fürth

Markus Dohrer

ALE Mittelfranken

Ekkehard Eisenhut

LEADER Koordinator AELF Uffenheim

Horst Krehn

AELF Fürth

Fachbeirat

Der Fachbeirat ist zur Unterstützung des Vorstandes und zur Förderung des Steuerkreises beratend tätig. Die Mitglieder des Beirats müssen keine Vereinsmitglieder sein. Sie besitzen kein Stimmrecht. Im Fachbeirat ist sowohl der zuständige LEADER Koordinator als auch die Vertretung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Ebenso sind eine Vertretung des Amtes für Ländliche Entwicklung sowie eine Vertretung der Regional- und Wirtschaftsförderung des Landkreises Fürth Mitglieder des Fachbeirats.

Lokale Aktionsgruppe LAG „LEADER Region Landkreis Fürth“ e.V.

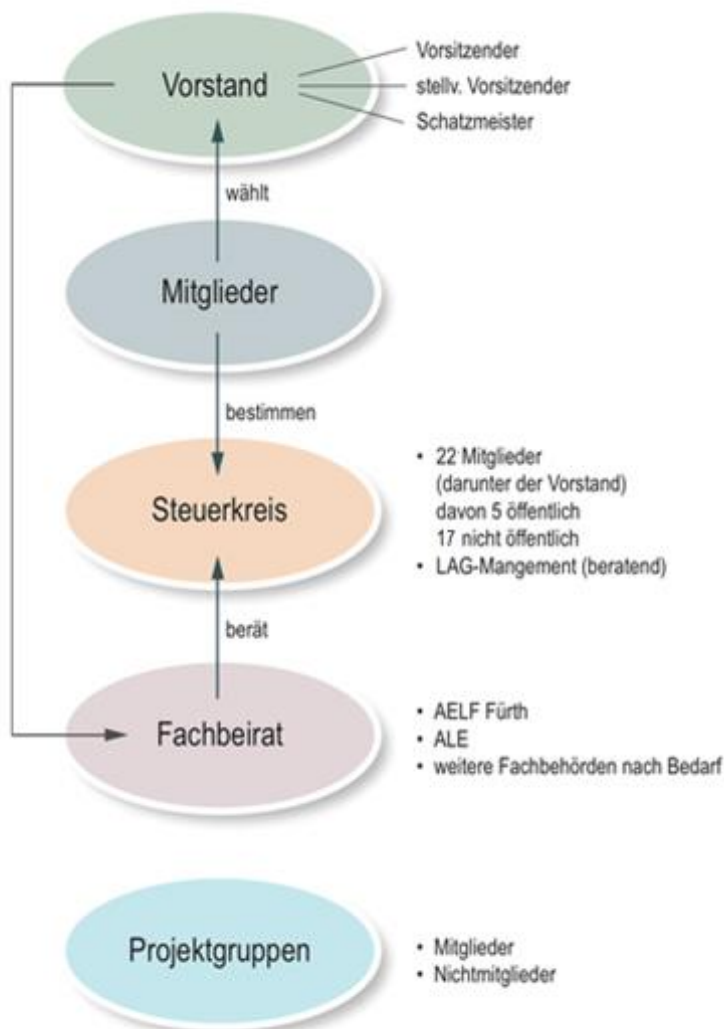


Abb. 4: Organigramm der LEADER Region Landkreis Fürth e.V.

4.2 Projektauswahlverfahren

4.2.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die LAG hat sich klare Regeln für das Projektauswahlverfahren gegeben, die auch auf der Homepage der LAG veröffentlicht sind. Da sich die Regeln in der Vergangenheit bewährt haben, werden sie für zukünftige Projektauswahlverfahren so beibehalten.

Sie beinhalten:

1. Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management und erste allgemeine Beratung (persönlich oder telefonisch)
2. Der Antragsteller erhält einen Projektbogen (kann erst nach Erscheinen der Förderrichtlinie erarbeitet werden), den dieser ausfüllen muss. Selbstverständlich erhält er dabei Hilfestellung durch das LAG-Management.
3. Der Projektantragsteller reicht den Bogen ggf. mit Ergänzungen bei der Geschäftsstelle (LAG-Management) ein. Die Geschäftsstelle kontaktiert den LEADER-Manager auf Bezirksebene, um eine erste Vorprüfung vorzunehmen.
4. Je nach Dringlichkeit wird eine Sitzung des Steuerkreises einberufen. Die Sitzungen des Steuerkreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr (vgl. Geschäftsordnung Steuerkreis) statt.
5. Das LAG-Management überprüft, ob alle Unterlagen vollständig sind und erarbeitet eine Empfehlung für die Bewertung nach Checkliste für den Steuerkreis.
6. Mit der Einladung zur Sitzung / der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (Projektbogen etc.) zu den einzelnen Projekten.
7. Vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums / der Abstimmung im Umlaufverfahren wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich bekannt gegeben.
8. Die Antragsteller sollen nach Möglichkeit die Gelegenheit erhalten, ihren Projektantrag kurz dem Steuerkreis vorzustellen und zu erläutern.
9. Der Steuerkreis trifft eine Auswahl anhand der Projektauswahlkriterien.
10. Die Mitglieder des Steuerungskreises erhalten nach der Sitzung ein Protokoll mit den Ergebnissen.
11. Der Projektantragsteller wird so schnell wie möglich über die Entscheidung des Steuerkreises zu seinem Antrag informiert. Er wird bei Ablehnung über die Möglichkeit informiert, Einwendungen zu erheben.

Transparenz

Die Regeln für das Projektauswahlverfahren, die Kriterien für die Auswahlentscheidung sowie die Dokumentation der Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

Interessenkonflikte

Beim Projektauswahlverfahren werden Interessenskonflikte vermieden. Dies gilt auch für die Erstellung eines Bewertungsvorschlags durch das LAG-Management. Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten ausgeschlossen, wenn eine persönliche Beteiligung vorliegt. Dies ist gegeben, wenn die Projektentscheidung einem Mitglied des Steuerkreises bzw. des LAG-Managements selbst, einem Angehörigen oder einer von ihm vertretenen natürlichen Person oder juristischen Person des privaten oder öffentlichen Rechts einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil verschaffen würde. Dies gilt u.a. auch für Bürgermeister und deren Vertreter bei Antragsstellung ihrer Gemeinde, Vereinsvorsitzende und deren Vertreter bei Antragsstellung ihres Vereins etc. Dies ist bei jeder Projektauswahlentscheidung sicherzustellen und zu dokumentieren.

Die Satzung/Geschäftsordnung der LEADER Region Landkreis Fürth legt die Regelungen zur Vermeidung von Interessenskonflikten fest.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben (vgl. dazu auch Geschäftsordnung)

Der Projektträger wird mündlich oder schriftlich über das Ergebnis der Entscheidung über sein Projekt informiert. Im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts wird er schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.

Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung auch im Umlaufverfahren erfolgen.

Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind bei persönlicher Beteiligung auch im Umlaufverfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken.

Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet oder gar nicht bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als ungültig gewertet.

Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Steuerkreises wird zu jedem einzelnen Projekt protokolliert. Die einzelnen Beschlussfassungen im Projektauswahlverfahren sind, ebenso wie die erforderliche Dokumentation hinsichtlich der Vermeidung von Interessenkonflikten, Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Im Protokoll ist zu jedem einzelnen Projekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung, dass bei den stimmberechtigten Mitgliedern weder der Bereich „öffentlicher Sektor“ noch eine andere einzelne Interessengruppe die Auswahlbeschlüsse kontrolliert (max. 49 % der Stimmrechte je Interessengruppe)
- Dokumentation über Ausschluss bzw. Nichtausschluss von Mitgliedern von der Beratung und Abstimmung wegen Interessenkonflikt
- nachvollziehbare Darstellung der Auswahlwürdigkeit des Projektes in Bezug auf die Projektauswahlkriterien der LAG, insbesondere auch in Bezug auf den Beitrag des Projektes zur Erreichung der Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie
- nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien der LAG
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis.

Das Ergebnis wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Steuerkreises versandt. Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Steuerkreises der LAG festgehalten (siehe Anlage).

Die Vereinssatzung und die Geschäftsordnung wurden von den Mitgliedern der LAG im Umlaufbeschluss vom 23.03.2023 bestätigt.

4.2.2 Projektauswahlkriterien

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 20. Juni 2022 Projektauswahlkriterien entwickelt und eine "Checkliste Projektauswahlkriterien" (vgl. Anhang) erarbeitet. Diese dienen dem Steuerkreis dazu, Projektanträge transparent und einheitlich zu bewerten. Die Projektauswahlkriterien wurden von der Mitgliederversammlung am 14. Juli 2022 in dieser Form bestätigt und verabschiedet.

Als Grundvoraussetzung für das Stellen eines Projektantrages hat die LAG auf Empfehlung des Steuerkreises folgendes festgelegt (sind diese nicht erfüllt, kann ein Projekt (noch) nicht eingereicht werden):

- die Umsetzung des Projektes ist innerhalb des Gebietes der LAG
- Projektbeschreibung liegt vor
- die Finanzierung und Trägerschaft muss gesichert sein

Diese bereits in der LAG genutzten Projektauswahlkriterien wurden um Kriterien im Sinne einer resilienten Entwicklung der Region ergänzt.

Kriterien für die Projektauswahl sind:

- Innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen
- Beitrag zur regionalen Wertschöpfung
- Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge
- Beitrag zum Sozialen Zusammenhalt
- Beitrag zu den Zielen der LES
- Bedeutung / Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürgerbeteiligung
- Vernetzungsgrad.

Durch die vorgegebene Mindestpunktzahl und die Auswahl der Kriterien wird sichergestellt, dass die einzelnen Projekte zur Umsetzung der Ziele der LES beitragen. Auf eine Gewichtung der Kriterien wird verzichtet, um das Bewertungsverfahren nicht unnötig kompliziert zu machen. Auch besteht thematisch dazu keine Notwendigkeit. Zudem wird darauf verzichtet, Ausschlusskriterien zu formulieren, da sich ausreichend Steuerungsmöglichkeiten über die exakt formulierten Ziele ergeben.

Festlegung der Förderhöhe

In der Mitgliederversammlung der LAG am 14. Juli 2022 wurde einstimmig beschlossen: „Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.“

4.3 Aufgaben und Arbeitsweise

Mitwirkung der LAG

Dem Sachgebiet „Regional- und Wirtschaftsförderung“ des Landkreises Fürth gehören neben dem LAG-Management das Regionalmanagement, die Wirtschaftsförderung sowie die Koordinationsstelle Nachhaltigkeit an. Durch die Verankerung dieser Bereiche als Stabstelle am Landratsamt ist eine optimale Vernetzung und ein kontinuierlicher Informationsaustausch mit den Fachbereichen des Landkreises gewährleistet. Hier findet ein regelmäßiger Austausch in Form von Jour-Fixe und Arbeitsgesprächen statt. Weitere Akteure werden projektbezogen eingebunden. Das LAG-Management wird ebenfalls an Austauschrunden von weiteren Prozessen beteiligt. Die Abstimmung auf Arbeitsebene ist insbesondere mit den zwei kommunalen Allianzen im LAG-Gebiet hervorzuheben. Die LAG wird über Aktivitäten der Allianzen informiert bzw. miteinbezogen. Damit kann der Austausch über die wichtigen Themen in der Region sowie aktuelle und geplante Projekte gewährleistet werden. Zusätzlich ist jeweils ein Vertreter der kommunalen Allianzen Mitglied im Steuerungskreis sowie das LAG-Management teilweise im Entscheidungsgremium des Regionalbudgets.

Das LAG-Management nimmt in Vertretung für die LAG zudem regelmäßig an den LEADER-Netzwerktreffen teil. Auch mit Netzwerken über LEADER und die Region hinaus findet laufend eine Vernetzung statt.

Unterstützung lokaler Akteure

Das LAG-Management unterstützt die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten. Durch die Integration des LAG-Managements in die Regional- und Wirtschaftsförderung des Landkreises Fürth steht auch das Landratsamt Fürth mit allen Fachbereichen den Akteuren fachlich zur Seite.

Geplante Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG und das LAG-Management werden die bewährte regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit weiter fortsetzen und intensivieren:

- Informationen an alle Bürger des Landkreises über das Landkreismagazin, das vierzehntägig an alle Haushalte verteilt wird. Dort wird regelmäßig über LEADER berichtet.
- Mitglieder der LAG sowie weitere Akteure, die in der Vorbereitungsphase aktiv waren, werden weiterhin über einen Mail-Newsletter informiert.
- Auf der Internetseite des Landkreises werden unter leader.landkreis-fuerth.de regelmäßig LEADER Aktivitäten bekannt gemacht. Dort finden sich alle Einladungen und Protokolle der Veranstaltungen.
- LEADER-Themen werden auch über die Profile des Landkreises in den Sozialen Medien verbreitet.
- Auch die regionale und überregionale Presse wird in die Öffentlichkeitsarbeit mit eingebunden und wird unter anderem zu den Eröffnungen der Projekte eingeladen.

- Kampagnen zur Bürgerbeteiligung

4.4 LAG-Management

Beschreibung LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)

Das LAG-Management ist verantwortlich für die Sicherstellung der ordnungsgemäßen Durchführung der Aufgaben der LAG. Die Aufgaben des LAG-Managements werden sein:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungsaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (incl. Internetauftritt) und LAG-Außen-
darstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

Das LAG-Management ist mit einer Vollzeitkraft besetzt und hat seinen Sitz im Landratsamt Fürth, Dienststelle Zirndorf. Der Landkreis Fürth stellt dem LAG-Management die Büroinfrastruktur zur Verfügung.

Die Finanzierung der Personalkosten des LAG-Managements (nach TVöD 11, ca. 67.000 EUR brutto/Jahr) wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG und die Förderung über LEADER gewährleistet sein. Von allen Kommunen sowie vom Landkreis liegen Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse vor. Alle Kommunen und der Landkreis haben die Gründungssatzung unterzeichnet, sind Mitglied des Vereins der LAG und haben auch dadurch eindeutig den Willen dokumentiert, die LAG und das LAG-Management zu finanzieren.

Finanzierung

Mitgliedsbeiträge der Gemeinden: ca. 21.000 EUR/Jahr

Zuschuss des Landkreises: ca. 21.000 EUR/Jahr

Mitgliedsbeiträge Institutionen, Vereine, Verbände, Privatpersonen: ca. 3.000 EUR/Jahr

Förderung LEADER: ca. 30.000 EUR/Jahr

5. Ausgangslage und SWOT-Analyse

Die Beschreibung der Ausgangslage und die SWOT-Analyse mit Verwundbarkeitseinschätzung bilden die Grundlage für die Ableitung des Handlungsbedarfs und darauf aufbauend der Entwicklungsziele. Die Ableitung des Handlungsbedarfs und der Entwicklungsziele erfolgt jeweils unter dem Blickwinkel einer resilienten Entwicklung, insbesondere hinsichtlich der wesentlichen aktuellen und künftigen Herausforderungen.

5.1 Beschreibung der Ausgangslage, SWOT- und Verwundbarkeitsanalyse

Aufbauend auf der Abschlussevaluierung der letzten Förderperiode wurden die Ergebnisse der vorgenommenen Resilienz-Einschätzung in den Veranstaltungen zur Erarbeitung der LES mit der Erarbeitung einer klassischen SWOT-Analyse verschnitten. Hierbei erfolgte, gemäß dem von der Staatsregierung veröffentlichten Handlungsleitfaden, die Erweiterung um den Resilienz-Begriff bzw. den Aspekt der Verwundbarkeit durch exogene Krisen.

5.1.1 Landschaft und Umwelt

Die Landschaft im Landkreis Fürth besitzt ein reiches naturräumliches Potential und ist durch das fränkische Schichtstufenland geprägt. Die Hochfläche des Sandsteinkeupers wird von der Bibert und der Zenn in breiten Tälern durchschnitten. Stein, Oberasbach und Zirndorf werden durch das Tal der Rednitz geprägt. Diese Flüsse sind zum großen Teil noch wenig verbaut und dadurch Lebensraum vieler gefährdeter Arten. Naturschutzfachlich sehr wertvoll ist der Hainberg, er beherbergt heute die einzigen ausgedehnteren und für ganz Nordbayern äußerst bedeutsamen Bestände von Lockersandvegetation in Mittelfranken. Zugleich ist der Hainberg ein beliebtes Naherholungsgebiet. Weitere Naturschutz-, FFH-Gebiete bzw. Landschaftsschutzgebiete sind die Weiherkette bei Oberreichenbach, das Zenntal sowie die Landschaft um Stein, Obermichelbach-Puschendorf-Tuchenbach und Seukendorf-Veitsbronn. Mit einer ehemaligen Tongrube östlich von Langenzenn, den ehemaligen Steinbrüchen am Druidenstein und der Verwerfung in Banderbach besitzt der Landkreis Fürth drei Geotope. An den Gewässern Bibert, Farrnbach, Rednitz und Zenn besteht ein potenziell signifikantes Hochwasserrisiko.

Die Flächennutzung im Landkreis Fürth kann durch eine wachsende Siedlungs- und Verkehrsfläche bei Vergleich der Jahre 1980, 2004 und 2013 beschrieben werden. Von 1980 auf 2013 stieg dabei die verbaute Fläche um 5% auf Kosten der Landwirtschaftsflächen und in geringem Maße auf Kosten der Waldflächen an. Von 67 ha im Jahr 1980 auf 247 ha im Jahr 2013 haben jedoch auch die Erholungsflächen stark zugenommen (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2015: Statistik kommunal 2014).

Im Vergleich zum Regierungsbezirk Mittelfranken und Bayern weist der Landkreis Fürth einen höheren prozentualen Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche auf. Dies ist jedoch auf die zentrale Lage im Ballungsraum zurückzuführen.

	Landkreis Fürth	Mittelfranken	Bayern
Siedlung	12,2	8,5	7,6
Verkehr	5,6	5,5	4,7
Vegetation	81,3	84,6	85,9
Gewässer	0,9	1,3	1,7

Tab. 2: Flächenerhebungen zum 31. Dezember 2019 in % (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth/ Mittelfranken/ Bayern 2021: Statistik kommunal 2020)

Im LAG-Gebiet ist der Flächenverbrauch seit 2008 von 16,4% auf 17,6% in 2018 gestiegen und liegt damit auch über dem Landesdurchschnitt von 12,1% sowie dem Bundesdurchschnitt von 14,3%.

In den Bereichen Umweltbildung und Waldpädagogik werden bereits vielfältige Projekte durchgeführt, um insbesondere Kindern und Jugendlichen die Umwelt und die Naturerfahrung näher zu bringen. Beispiele sind die Naturschutzwochen am Hainberg, Naturführungen für Schüler, die Durchführung von Zenn- und Lehmtagen, eine offene Tür im Kreislehrgarten oder die Regionale Bildungslandschaft in Langenzenn. Um interessierte Personen zusammenzubringen, hat sich 2006 der Runde Tisch "Umweltbildung im Landkreis Fürth e.V." gegründet, ein anerkanntes Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Über die LEADER-geförderte Umweltbildungslandschaft „draußenSein“ werden landkreisweit die Angebote der Umweltbildung gebündelt und präsentiert.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Hohes naturräumliches Potenzial - Viele Umweltbildungsangebote - Zunehmende Erholungsflächen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bodenschutz kommt zu kurz (Wasser, Landwirtschaft) - Hoher Siedlungsdruck - Hoher Flächenverbrauch - Hochwassergefahr
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Steigendes Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein - Thema Flächensparen in den Kommunalverwaltungen etabliert 	<ul style="list-style-type: none"> - Konflikte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft - Widerstände gegen Nachverdichtung - Flächenverbrauch durch (notwendige) Neuan siedlungen
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Flächenverfügbarkeit ist begrenzt und gering 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Ziel einer resilienten Regionalentwicklung ist die Sicherstellung einer Nahrungsmittelproduktion, die Produktivität und Ertrag auch unter den Bedingungen von Klimaveränderungen und extremen Wetterereignissen gewährleistet, zum Erhalt der Ökosysteme und der Biodiversität beiträgt und die Bodenqualität verbessert. Durch eine nachhaltige Nutzung von Wasser soll

dabei auch eine nachhaltige Zukunft für kommende Generationen sichergestellt werden. Der Schutz von Boden und Gewässern spielt eine bedeutende Rolle für eine resiliente Entwicklung von Regionen und kommt in der Region noch zu kurz.

Aufgrund der Nähe zum dichtbesiedelten Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen und dem vermutlich anhaltenden Siedlungsdruck hat der Erhalt der Biodiversität eine besondere Bedeutung für das LAG-Gebiet. Dabei spielen mitunter Biotopvernetzung und ökologische Ersatz- und Ausgleichsflächen in Abstimmung mit der Landwirtschaft eine Rolle. Durch naturnahe Naherholungsflächen kann das Bewusstsein für die Natur gestärkt werden. Gleichzeitig haben sie einen hohen ökologischen Wert, da sie durch Klimaregulation und Luftfilterung insbesondere in städtischen Gebieten die Luftqualität verbessern können.

Eine wichtige Zukunftsaufgabe ist in diesem Zusammenhang das Flächensparen und die Förderung der Innenentwicklung. Aufgrund des bestehenden Hochwasserrisikos wird ebenso die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Klimaanpassung deutlich. Um die natürlichen Ressourcen dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft. Um der Entwicklung des steigenden Flächenverbrauchs entgegenzuwirken, ist es notwendig, regional entsprechende Schritte einzuleiten, die zu einer nachhaltigen Flächennutzung beitragen können. Besonders zu betrachten ist hier die Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche.

Für das LAG-Gebiet besteht weiteres Entwicklungspotential in der Koordinierung der Umweltbildungsangebote und in der Stärkung der Naherholungsfunktion, die auch den Menschen in den Großstädten zu Gute kommen sollen.

5.1.2 Klima und Ressourcen

Die Region ist bereits aktiv auf dem Gebiet des Klimaschutzes und des Energiesparens. Das Klimaschutzmanagement des Landkreises Fürth beschäftigt sich mit der Umsetzung des 2015 erstellten Integrierten Klimaschutzkonzeptes. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Handlungsfeldern Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung, Energieeffizienz und -einsparung sowie der nachhaltigen Mobilität.

Der Anteil der Erneuerbaren Energien liegt im Landkreis Fürth mit 54,2% im Jahr 2018 über dem Landesdurchschnitt von 49% und dem Bundesdurchschnitt von 16,5% (2018).

Im Rahmen der Solaroffensive wurde ein Solarpotenzialkataster mit Ertragsrechnern ins Leben gerufen, das den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, mit nur wenigen Klicks herauszufinden, ob sich die Dachflächen Ihres Hauses für den Bau einer Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlage eignen. Zudem hat die Windenergie im LAG-Gebiet seit 2013 (131 Watt/Ew) deutlich zugenommen auf 450 Watt/Ew im Jahr 2018. Sie liegt damit über dem Landesdurchschnitt von 145,6 Watt/ Ew (2015).

Die positive Entwicklung des Anteils erneuerbarer Energien ist ein wichtiger Maßstab für das Fortschreiten der Energiewende und der Verringerung der CO₂-Emissionen. Der CO₂-Ausstoß von Industrie, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen ist von 2,15t/Ew in 2010 auf 1,94t/Ew

in 2018 gesunken. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes ist zudem die Änderung des persönlichen Nutzerverhaltens mit dem Ziel, insgesamt weniger Energie zu verbrauchen. Der CO₂-Ausstoß der privaten Haushalte hat sich von 2,9 t/Ew im Jahr 2010 auf 2,6t/Ew im Jahr 2018 verringert.

Dem Schutz von Ressourcen wird in der Region ebenfalls bereits hoher Wert beigemessen. Eine nachhaltige Abfallpolitik hat das Ziel der Schonung natürlicher Ressourcen und der Verminderung von Emissionen. Abfallvermeidung kann u. a. über eine ressourceneffiziente Produktion oder über ein umsichtiges Verbraucherverhalten erreicht werden. Die Abfallmenge hat sich von 0,5t/ Ew im Jahr 2008 auf 1t/Ew in 2017 verdoppelt, der Landesdurchschnitt liegt allerdings bei 2,1t/Ew. Verschiedene Maßnahmen zur Müllvermeidung, wie die Aktion saubere Landschaft oder die Einrichtung von Repair-Cafés, dienen der Sensibilisierung der Bevölkerung im LAG-Gebiet.

Der Trinkwasserverbrauch hingegen hat insgesamt leicht abgenommen. 2008 lag der Wert bei 124,2 l, nach einem Anstieg auf 131,8 l pro Person und Tag sank der Wert bis 2018 auf 123,6l und liegt damit auch unter dem Landesdurchschnitt von 127,6l. Diese Entwicklung zeigt das wachsende Bewusstsein für den sorgsamen Umgang mit Wasser. Trotzdem bleibt Wasser eine kostbare Ressource, mit der in der Region auch weiterhin sorgsam umgegangen werden muss.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Regionale Vermarktung durch bspw. Hofläden und dadurch kurze Wege und Ressourcenschutz/Energieeinsparung - Nachhaltigkeitskonzept als Impuls für die Kommunen - Klimaschutzkonzept des Landkreises Fürth 	<ul style="list-style-type: none"> - Klimafolgen noch zu wenig berücksichtigt - Steigende Abfallmenge
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Potenzial der Solarenergienutzung - Klimaschutz ist Zukunftsaufgabe und Zukunftsfeld für Unternehmen - Wachsendes Bewusstsein für sorgsamen Umgang mit Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen des Klimawandels, wie Hochwasser/Starkregen - Zunehmende Rohstoff- und Ressourcenknappheit
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Stärken müssen erhalten bleiben, um Risiken entgegenzuwirken 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Im Hinblick auf die globalen Auswirkungen des Klimawandels und der globalen Erwärmung ist die Verringerung von Emissionen und die Nutzung der Erneuerbaren Energien eine wichtige regionale Aufgabe. Ein hoher Wert an installierter Leistung aus Erneuerbaren Energien trägt sowohl zur Verwirklichung des Prinzips intergenerationaler Gerechtigkeit als auch zum Prinzip

der globalen Verantwortung bei. Durch eine CO₂-neutrale Energiegewinnung und die entsprechende Schonung des Klimahaushaltes werden die natürlichen Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen erhalten sowie ein Beitrag zur globalen CO₂-Bilanz geleistet. Es adressiert vor allem das Nachhaltigkeitsprinzip der intergenerationellen Gerechtigkeit sowie das der globalen Verantwortung.

Durch Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der regionalen Akteure kann in der LAG zur Einsparung und dem bewussten und effizienten Umgang beigetragen werden.

5.1.3 Land- und Forstwirtschaft, regionale Produktion

Typisches Kennzeichen der Wirtschaft im Landkreis Fürth ist eine ausgeglichene Branchenstruktur mittelständischer Unternehmen. Aber auch große internationale Firmen steuern vom Landkreis Fürth aus ihren Erfolg: Playmobil (Geobra Brandstätter) mit dem FunPark, A.W. Faber Castell, Riegelein Confiserie sowie Cadolto (modulare Fertiggebäude). Dazu kommt eine wachsende Anzahl von innovativen kleineren und mittleren Unternehmen. Bezogen auf die Kaufkraft liegt der Landkreis Fürth bei der Studie der IHK im mittleren Bereich. Der Landkreis Fürth belegte im Jahr 2020 demnach im Bezirk Mittelfranken mit 24.282 Euro Kaufkraft je Einwohner in Euro Platz 8 von 12 Landkreisen und kreisfreien Städten (Bayern 23.345, Deutschland 24.690) (Stand: 2020, IHK – Wirtschaft in Zahlen 2020/21).

Auf das produzierende Gewerbe im Landkreis entfallen 31,3%, Handel und Dienstleistung ist mit 67,9% (Bayern: 65,6%; Mittelfranken: 66,1%) und die Landwirtschaft mit 0,8% vertreten (Bayern: 0,9%; Mittelfranken: 0,7%) (vgl. IHK Wirtschaft in Zahlen 2020/21).

Die Anzahl der Handwerksunternehmen (Genesis bayern Handwerkszählung) sank in den Jahren 2009-2019 um 5,7% von 969 auf 913 Betriebe im LAG-Gebiet stärker als im bayernweiten Vergleich. Entsprechend der bundesweiten Entwicklungen stehen auch die bäuerlichen Betriebe vor der Herausforderung des Strukturwandels in der Landwirtschaft.

In landwirtschaftlichen Einzelunternehmen mit Betriebsinhabern von 55 Jahren oder älter sind von den insgesamt 144 Betrieben im Jahr 2020 88 Betriebe (61%) ohne oder mit ungewisser Hofnachfolge. Im Regierungsbezirk Mittelfranken liegt dieser Anteil bei 66%, bayernweit bei 56% (Agrarstrukturerhebung / Landwirtschaftszählung 2022).

Existenzgründungen schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und tragen durch ihre Wertschöpfung zum Wirtschaftswachstum bei. Dabei reicht die Bandbreite an Existenzgründungen vom selbstständigen Dienstleistungsanbieter für den lokalen Markt (bis hin zum hoch innovativen Start-up. Eine hohe Gründerquote ist Ausdruck einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur und hat im Sinne der Generationengerechtigkeit eine hohe Nachhaltigkeitsrelevanz. Seit dem Jahr 2009 nahm die Zahl der Existenzgründungen von 7,9 Gründungen pro 1000 Einwohnern tendenziell ab. Seit 2016 ist wieder ein leichter Anstieg der Existenzgründungen von 6,7 auf zuletzt 7,3 (2018) zu verzeichnen. Der Landkreis Fürth liegt damit über dem Landesdurchschnitt von 5,9.

Stark ist die Region im Bereich der Direktvermarktung mit der Regionalinitiative „Gutes aus dem Fürther Land“. Die Regionalinitiative „Gutes aus dem Fürther Land“ möchte den Bürgern zeigen, was vor Ort in Stadt und Landkreis Fürth hergestellt und verkauft wird – von landwirtschaftlichen Produkten bis zu Dienstleistungen und „Manufakturen“. Vorteil sind kurze Wege und direkter Kontakt zwischen den Verbrauchern und den Anbietern. Regionales Wirtschaften steht zudem für Arbeits- und Ausbildungsplätze in unmittelbarer Nähe. Derzeit sind ca. 40 Direktvermarkter und Hofläden sowie weitere Initiativen Mitglied des Netzwerks. Auf der Homepage „Landkreismacher. Entdecken. Erleben.“ macht die wirtschaftliche Vielfalt des Landkreises Fürth sichtbar. Gemeinsam mit Akteuren aus Landkreiskommunen gibt es damit ein attraktives Angebot für Unternehmer und Bürger, das gleichzeitig das Bewusstsein für regionale Produkte sowie Dienstleistungen stärkt. Die „LandkreisMacher“ sind Händler und Dienstleister aus der Region, die sich auf der neuen Homepage präsentieren. Das erfolgreiche LEADER-Projekt „Hofladenbox“ im Landkreis Fürth vernetzt als digitaler Bauernmarkt die Hofläden, um Verbrauchern den Zugang zu regionalen Lebensmitteln zu erleichtern. Inzwischen vertreiben über 50 Landwirte, Kleinbetriebe und Direkterzeuger aus dem Großraum Nürnberg/Fürth/Erlangen ihre Produkte über die HofladenBOX.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Nähe zu Nürnberg, Fürth und Erlangen als Potenzial für Direktvermarktung - Insgesamt gute wirtschaftliche Entwicklung - Nachfolge- und Innovationspotenzial für die landwirtschaftlichen Betriebe - Hohe Lebensqualität als Standortfaktor - Partnerschaft zwischen Stadt und Land - Anstieg der Existenzgründungen in den letzten Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> - Mangel an qualifizierten Fachkräften, v.a. im Handwerk, fehlender Nachwuchs - Schwierige Aktivierung der Betriebe für die Region - Koordination der regionalen Vermarktung schwierig - Kleine, inhabergeführte Betriebe gehen verloren, v.a. Bäcker, Metzger etc.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Mittelschulen durch Verbesserung der Wahrnehmung - Verknüpfung von Handwerk und Mittelschulen - Potenzial durch Boys- und Girlsday 	<ul style="list-style-type: none"> - Politischer Stellenwert der Mittelschulen und des Handwerks (Rahmenbedingungen) - Konflikte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft - Hoher Siedlungsdruck auf Produktionsflächen
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Erreichen der Schülerinnen und Schüler - Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe und Handwerksbetriebe - Identifikation der Betriebe mit der Region - Siedlungs- und Flächendruck führt zu steigenden Preisen - Betriebsnachfolge - Zahl der Start-Ups/Gründungen unterliegt Schwankungen 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Potential liegt in der Stärkung der nachhaltigen Landwirtschaft, da durch sie eine vielfältige Landbewirtschaftung erreicht werden kann sowie eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung, bei der die Landwirtschaft bereits einen wesentlichen Beitrag leistet. Insbesondere die Direktvermarktung bietet hier hohes Potenzial.

Weil die kleinteiligen Forstflächen die Bewirtschaftung erschweren, besteht im Wald Bedarf für freiwilligen Landtausch oder ländliche Neuordnung (auch bei der landwirtschaftlichen Nutzung besteht Bedarf für Flurneuordnungsmaßnahmen).

Entscheidende Impulse für die Regionalwirtschaft gehen von der Wirtschaftsförderung des Landkreises und dem Regionalmanagement aus, das fortgesetzt wird. Ziel ist es, die Attraktivität und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region nachhaltig zu stärken.

5.1.4 Tourismus

Der Playmobil FunPark in Zirndorf, das Freizeitbad Kristall-Palm-Beach in Stein und die 2017 neu eröffnete Burg Cadolzburg mit ihrem Bürgerlebnismuseum sind die drei Besuchermagneten in der Region. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Sehenswürdigkeiten, kulturelle Highlights sowie Erlebnisziele, wie beispielweise die historischen Altorte der Kommunen, das Sommertheater in Langenzenn, das Schloss Faber Castell in Stein, der Kletterwald in Zirndorf, das Naturbad Großhabersdorf und mehrere Museen der Kommunen, um nur einige Beispiele aufzuführen. Die Theater- und Kunstangebote haben zum Teil hochkarätiges Niveau. Sieben Einrichtungen stellen ein Angebot für den Entdecker-Pass der Metropolregion.

Außerdem gibt es einige überregionale Rad- und Wanderwege wie z.B. den mittelfränkischen Jakobsweg oder den Paneuropa-Radweg, der Paris mit Prag verbindet. Der Bibertal- und der Zenntalradweg sind bei den Premiumradwegen des Bayernnetzes für Radler aufgeführt. Weiterhin gibt es vierzehn Radtouren quer durch die Region und ein breites Netz an Wanderwegen. Als Wanderhighlight wurde der neue KulturWanderweg Hohenzollern im Jahr 2021 mit dem Siegel Wanderbares Deutschland des Deutschen Wanderverbandes zertifiziert. Die geschichtsträchtigen Wallenstein-Schauplätze im Naherholungsgebiet rund um den Vestner Turm sind eine weitere Attraktion, die als das LEADER-Projekt Erlebnisweg Wallensteins Lager interaktiv mit dazugehöriger App Geschichte erlebbar macht.

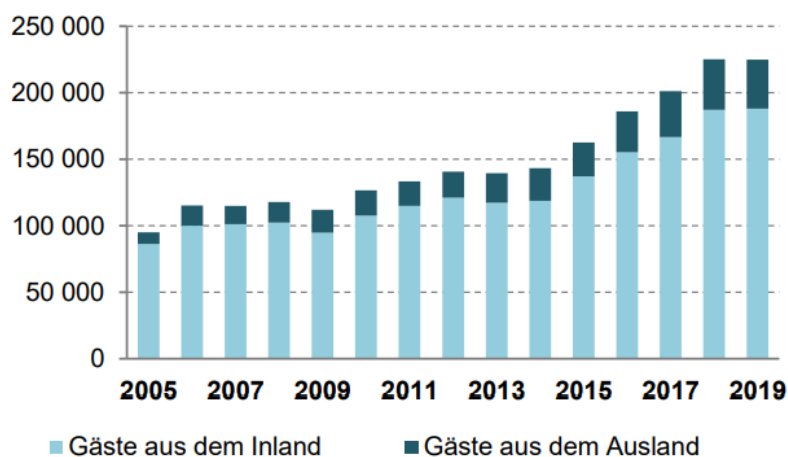
Die wichtigsten Produktlinien zur Entwicklung eines Profils sind die Bereiche Kultur, Aktiv in der Natur sowie die Vermarktung der Freizeiteinrichtungen des Landkreises Fürth. Die Familienfreundlichkeit ist dabei ein weiteres zentrales Merkmal des Landkreises.

Auch die Naherholungsflächen gewinnen mit einem Zuwachs von 1,9 km² je 1000 Ew auf 3,6 im Jahr 2018 zunehmend an Präsenz im LAG-Gebiet.

Das Angebot der Beherbergungsbetriebe setzt sich aus Gasthöfen, Pensionen, Ferienwohnungen und wenigen Hotels zusammen, welche auf der Erlebnis-Homepage des Landkreis Fürth präsentiert werden. 2019 umfasste das Beherbergungsangebot 46 Beherbergungsbetriebe mit insgesamt 1.547 Gästebetten (Stand: Juni 2019, Quelle: Bayerisches Landesamt für

Statistik, Statistik kommunal 2020). 117.826 Gästeankünfte sowie 224.856 Gästeübernachtungen konnten 2019 verzeichnet werden. Die Aufenthaltsdauer betrug hierbei durchschnittlich 1,9 Tage (bezogen auf Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten). Die Auslastung der angebotenen Betten nahm in den letzten Jahren mit kleinen Schwankungen nahezu stetig zu und lag im Jahr 2019 bei rund 36%. Vergleicht man die Ankünfte von Inlands- und Auslandsgästen so zeigt sich, dass 84,5% der Besucher aus dem Inland kommen (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistik kommunal 2020).

Abb. 5: Übernachtungen von Gästen aus dem In- und Ausland in Betrieben mit neun oder mehr Gästebetten 2005-2019 (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2020: Statistik kommunal 2020)



Aktuelle Zahlen zeigen, dass es durch die Corona-Pandemie einen starken Rückgang der Gästeübernachtungen gab (vgl. Abb. 6). Um solche Entwicklungen auszugleichen, ist eine Förderung des regionalen Tourismus nötig.

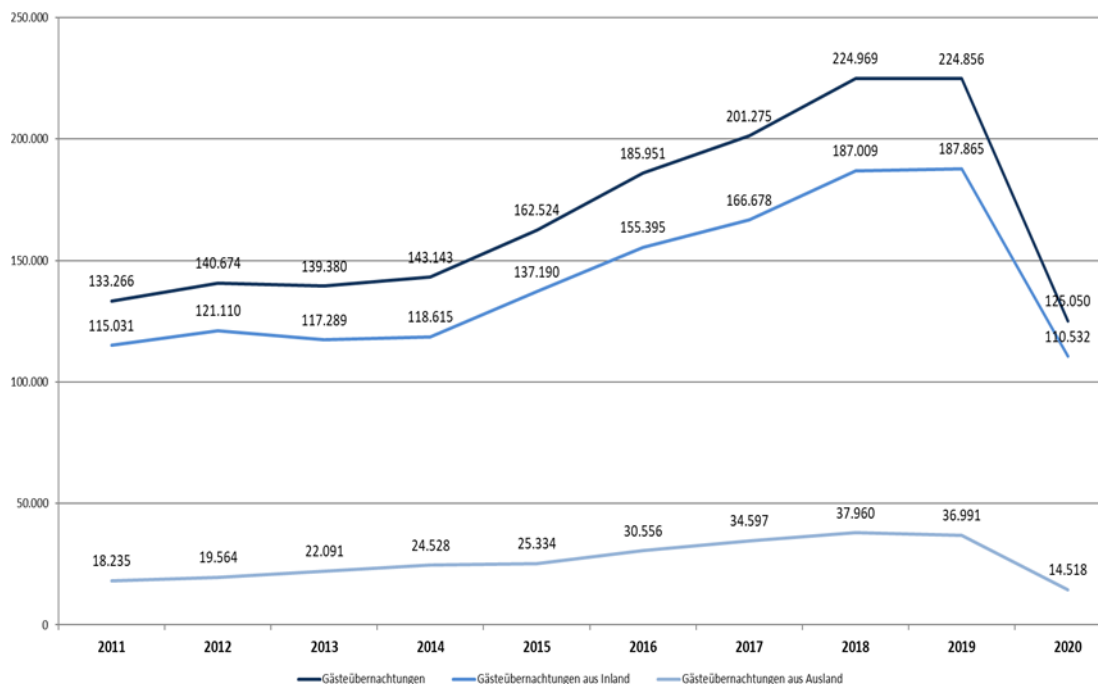


Abb. 6: Entwicklung der Gästeübernachtungen im Landkreis Fürth 2011-2020 (nach Statistisches Bundesamt, GENESIS Online-Datenbank, 2021)

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Touristische Highlights - Viele kulturelle Schätze - Regionale und überregionale Radel- und Wanderhighlights - Viele Angebote auf kleine Distanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Schwierige Aktivierung der Betriebe für landkreisweite Kooperation und Vermarktung - Region wird nicht als eigenständig gesehen, sondern als Anhängsel von Fürth
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Nähe zu Nürnberg, Fürth und Erlangen als Potenzial für regionalen Tourismus - Neue Kooperationen und Netzwerke über Gemeindegrenzen hinweg - Potenzial für stärkeres Cross-Marketing - Potenzial im Marketing 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkurrenz durch „Magneten“ Nürnberg mit größerem Angebot - Wahrnehmung in umliegenden großen Städten
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Anfälligkeit von touristischen Betrieben in Krisensituationen 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Erholungsflächen wie Grünanlagen, Parks, Schrebergärten sowie Sportflächen und Campingplätze, erfüllen wichtige soziale, ökologische und ökonomische Funktionen. So haben Erholungsflächen einen hohen Freizeitwert, können Stress reduzieren und als Treffpunkt verschiedener sozialer Schichten dienen. Erholungsflächen haben jedoch auch einen hohen ökologi-

schen Wert, da sie durch Klimaregulation und Luftfilterung insbesondere in städtischen Gebieten die Luftqualität verbessern können. Letztlich sind Erholungsräume aber auch ein wichtiger „weicher“ Standortfaktor und ziehen sowohl die regionale als auch die überregionale Bevölkerung aus den umliegenden Großstädten an. Neue, innovative Kooperationen, Netzwerke und Lösungen können zur Attraktivität einer Zusammenarbeit von Akteuren aus dem Bereich Tourismus und somit der Aufwertung und Neuschaffung von touristischen Angeboten beitragen.

Attraktive Naherholungsangebote können für die Einwohner/innen den Freizeitwert ihrer Heimat erhöhen. Die kulturelle und landschaftliche Vielfalt, die Gastronomie- und Unterhaltungsangebote, die gute Verkehrsanbindung und die zentrale Lage im Ballungsraum sind die Basis für eine positive Entwicklung im Naherholungsbereich der sowohl städtisch als auch ländlich geprägten Kommunen im Landkreis Fürth. Das Potential des Landkreises Fürth soll durch gezielte Maßnahmen nachhaltig für die Bürger/innen und darüber hinaus erweitert werden. Naturnahe Angebote gilt es mehr in den Fokus zu nehmen und damit weitere zielgruppenorientierte Angebote zu schaffen.

5.1.5 Siedlungsentwicklung und Versorgung

Während viele Städte wachsen und kaum Flächen für Gewerbestandorte oder Wohnen bereitstellen können, sind vor allem ländliche Gemeinden abseits der Ballungsräume mit sinkenden Bevölkerungszahlen konfrontiert. Das Durchschnittsalter der ländlichen Bevölkerung steigt rascher als im Bundesschnitt, Betriebe wandern ab und Arbeitsplätze gehen verloren. Parallel geht die Auslastung lokaler Infrastruktur wie Schulen, Ärzte oder Nahversorger zurück, was wiederum die Attraktivität als Wohnort schmälert.

Nach den Ergebnissen einer Bedarfsprognose im Bereich Pflege wird der Bedarf aufgrund der Zunahme der Hochbetagtenbevölkerung ab 80 Jahren zukünftig im Landkreis Fürth sehr stark zunehmen. Eine intensive Auseinandersetzung hat im Rahmen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes stattgefunden.

Mit der Thematik „Leerstände“ haben sich alle Gemeinden bereits beschäftigt. Dabei liegen jedoch unterschiedliche Voraussetzungen und Problemstellungen vor, wie eine erste Sachstandsanalyse sowie ein Workshop zum Thema Leerstände im Jahr 2017 zeigt. Einige Gemeinden, wie beispielsweise Wilhermsdorf, Langenzenn und Ammerdorf sehen sich mit vielen Leerständen im Kernort konfrontiert. Problematisch stellen sich der Denkmalschutz sowie der Generationenwechsel dar. In fast allen Ortschaften wurde der fehlende Einzelhandel im Kernort als Herausforderung formuliert. Da sich Einzelhandel „auf der grünen Wiese“ im Umland der Gemeinde ansiedelte, befindet sich innerörtlich kaum Einzelhandel. Auch das führt zu Leerständen.

Die Region liegt sehr verkehrsgünstig im Schnittpunkt der Autobahnen A3, A6, A73 und A9. Die Bundesstraßen B8 und B14 durchqueren den Landkreis von Fürth nach Neustadt an der Aisch und von Nürnberg nach Ansbach.

Der Landkreis Fürth wird von fünf SPNV-Linien bedient, die zu den umliegenden Städten und Märkten Nürnberg, Ansbach, Fürth, Neustadt (Aisch), Kitzingen, Dettelbach, Markt Erlbach Wicklesgreuth und Schnelldorf täglich nach Taktfahrplänen verkehren.

Neben dem Bahnverkehr wird der Landkreis Fürth von insgesamt 36 öffentlichen Buslinien erschlossen, hiervon verkehren 30 Linien im VGN-Tarif. Darüber hinaus wird der Landkreis Fürth vom Anrufsammeltaxi (AST) bedient. Zu den öffentlichen Buslinien gehören auch die Bürgerbuslinien in der Stadt Langenzenn, die zwar außerhalb des VGN-Tarifs verkehren, diesen jedoch anerkennen. Daneben bestehen folgende gemeindlichen Verkehre, die nicht im VGN-Tarif verkehren: Bürgerbus Cadolzburg, Anruf-Bürger-Shuttle Veitsbronn, Bürgermobil Wilhermsdorf.

Die sehr große Bedeutung der Nachbarstädte Nürnberg und Fürth als Arbeitsorte für Berufspendler aus dem Landkreis Fürth zeigt sich auch darin, dass dieser Landkreis den höchsten Auspendlerüberschuss aller mittelfränkischen Kreise aufweist. Das heißt, der (negative) Saldo aus Einpendlern abzüglich Auspendlern ist für den Landkreis Fürth deutlich größer als für die anderen Kreise in Mittelfranken (Nahverkehrsplan Landkreis Fürth). Um die Menge des motorisierten Individualverkehrs zu verringern und eine Veränderung des Gesamtverkehrs zu erreichen, d.h. höhere Anteile für den ÖPNV und den Fahrradverkehr, ist eine bessere Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsträger förderlich.

Zur Lebensmittelversorgung der Bevölkerung tragen viele Direktvermarkter der Region bei. Einige der Dorf- und Hofläden ermöglichen über Automaten ein zeitlich unbegrenzt zugängliches Angebot von verschiedenen Produkten.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Gute Erreichbarkeit der Region, auch mit dem Schienenverkehr (S-Bahn, Regionalverkehr) - Jugendbus und Bürger-Shuttles - Gute Versorgungsinfrastruktur der großen Orte - Dorfläden mit zeitlich unbegrenztem Zugang, - Kurze Wege im Landkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - Günstige Angebote für Wohnraum fehlen - Fehlende Kommunikationsorte in den Ortskernen, wie Gaststätten - Fehlende gastronomische Angebote
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Chancen durch e-Mobilität - Thema Flächensparen in den Kommunalverwaltungen etabliert - Mobilitätswende als Chance begreifen 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende, spezialisierte Wohnraumangebote für alle Generationen - Aussterbende Ortskerne; fehlende Belebung durch fehlenden Einzelhandel und Betriebe
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktivitätsverlust kleinerer Ortsteile 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Durch die Nutzung von innerörtlichen Gebäuden und Grundstücken ergeben sich vielerlei Vorteile sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch für die Kommunen. Modernisierung, Umnutzung und Neubau im Bestand tragen zur Lebensqualität der Orte bei und helfen allen Kosten zu sparen.

Innenentwicklung baut auf vitale Dorfgemeinschaften und Nachbarschaften sowie die Mitwirkung der Bürger und fördert die lokale Identität. Sie entwickelt historische Bausubstanz weiter, stärkt Infrastruktur und Versorgungsangebote im Ort und bewahrt gleichzeitig freie Landschaft für Freizeit und Erholung, schützt die Kulturlandschaft und wertvollen Naturraum am Siedlungsrand für Flora und Fauna. Durch die Förderung von Innenentwicklung werden Innenorte belebt und aufgewertet und bewahrt dabei das Ortsbild. Ältere Siedlungsgebiete werden verjüngt und so moderne Wohnqualität geschaffen. Die Nutzung innerörtlicher Gebäude trägt zudem zur besseren Auslastung von Infrastrukturen und sozialen Einrichtungen der Orte bei.

Vor diesem Hintergrund müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um eine Belebung ihrer Ortskerne und den sorgsam Umgang mit Flächen bemühen. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe. Angesichts der dynamischen Bevölkerungsentwicklung besteht außerdem Bedarf für eine Koordinierung der zukünftigen Siedlungsentwicklung. Besonderes Augenmerk wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung auf den Erhalt der dörflichen Strukturen gelegt, die insbesondere für die kleineren Gemeinden und Ortsteile von hoher Bedeutung ist, damit auch diese attraktiv bleiben können. Aufbauend auf der LES wird das Thema auf Orts- und Ortsteilebene im Rahmen der beiden ILEKs vertieft, die von den Kommunalen Allianzen begleitet werden.

Der Landkreis Fürth und seine Kommunen sehen sich dem demographischen Wandel und dem Wohndruck durch die zentrale Lage im Ballungsraum ausgesetzt. Die Nachfrage nach neuem Bauland steigt stetig und die Flächen sind vor dem Hintergrund des nachhaltigen Umgangs mit dieser Ressource begrenzt verfügbar. Die Auseinandersetzung mit dem Thema zukunftsweisende Wohnformen ist daher für den Landkreis Fürth zielführend. Die Kommunen sollen bei der Aufgabe unterstützt werden. Vorteile erhält der Landkreis durch die Vielfalt an verschiedenen Angeboten für alle Generationen und den nachhaltigen Umgang mit Fläche/ Bestand.

Entwicklungspotential besteht in Mobilitätsangeboten bzw. ergänzenden Angeboten in Form von Ausbau und Aufwertung des Wander- und Radwegenetzes sowie barrierefreien Angeboten. Solche Ergänzungen erhalten im Rahmen der Anpassung an den demographischen Wandel, der Förderung wohnortnaher Versorgung und Erreichbarkeit sowie im Zusammenhang mit sozialen Aspekten wie Barrierefreiheit eine zunehmende Bedeutung.

5.1.6 Bildung und Wirtschaft

Innerhalb der Europäischen Metropolregion Nürnberg ist der Landkreis Fürth ein attraktiver

Wohn- und Wirtschaftsstandort. Durch seine Anbindung an die Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen vereint er die Vorteile eines großen Ballungsraumes mit der Lebensqualität ländlicher Strukturen. Eine günstige Verkehrsanbindung, die leistungsfähige Wirtschaftsstruktur, 14 starke Kommunen und eine Region mit wachsender Bevölkerung sind nur einige Argumente für einen attraktiven Wirtschaftsstandort.

Von den 117.853 Einwohnern im Jahr 2019 waren 25.693 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort Landkreis Fürth beschäftigt (Statistik kommunal 2020, Wirtschaft in Zahlen 2020/21). 49.852 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte waren im selben Jahr am Wohnort gemeldet. Im Vergleich zu den Vorjahren waren diesbezüglich jährlich steigende Zahlen zu verzeichnen. Der konstante Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung lässt Rückschlüsse auf die soziale Situation der Bewohner zu. Eine hohe Beschäftigungsquote sichert die wirtschaftliche und soziale Inklusion und ist Grundvoraussetzung für eine eigenständige Lebensplanung sowie gesellschaftliche Teilhabe. In den letzten acht Jahren sank die Arbeitslosenquote stetig und liegt 2019 mit 2,3% unter der Arbeitslosenquote von Bayern (2,6%) und Mittelfranken (3,3%). Im Jahr 2020 stieg die Arbeitslosenquote aufgrund der Corona-Pandemie auf 3,3% an, wobei der Anstieg im Vergleich zu Bayern (3,9%) und Mittelfranken (4,5%) geringer ausfiel (vgl. IHK - Wirtschaft in Zahlen 2020/21).

Die Zahl der Haushalte mit niedrigem Einkommen hat leicht abgenommen, von 36% im Jahr 2008 auf 34,7% im Jahr 2018, liegt damit auch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 41,9%. Die Haushalte mit mittlerem Einkommen hat ebenfalls seit 2008 (37,3%) leicht abgenommen auf 36,9% im Jahr 2018, liegen damit knapp über dem Landesdurchschnitt mit 35%. Haushalte mit hohem Einkommen hingegen nahmen in den Jahren 2008 (26,7%) bis 2018 (28,4%) zu, während der Landesdurchschnitt bei 23,1% lag.

Mit 23.063 € Bruttoinlandsprodukt je Einwohner zählt der Landkreis Fürth im Jahr 2018 zu den Landkreisen mit den niedrigsten Bruttoinlandsprodukten in Bayern (bayerischer Durchschnitt: 47.302 €; Mittelfranken: 45.292 €) (Bayerisches Landesamt für Statistik und IHK – Wirtschaft in Zahlen 2020/21). Die Kaufkraft je Einwohner liegt mit 26.106 € um gut 12% über dem Bundesdurchschnitt (Stand: 2020, IHK – Wirtschaft in Zahlen 2020/21).

Der Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wird stark von der räumlichen Nähe zu den Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen beeinflusst, wohin viele Arbeitnehmer auspendeln. Im Jahr 2016 lag das Defizit der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohn- und Arbeitsort im Landkreis Fürth bei 24.172 Arbeitsplätzen, dies entspricht den auspendelnden Arbeitnehmern im Landkreis (Stand: 2020, IHK – Wirtschaft in Zahlen 2020/21).

Bei den Gewerbeanmeldungen auf die Einwohner gerechnet, schneidet der Landkreis Fürth (gleichauf mit dem Landkreis Roth) im Vergleich der mittelfränkischen Landkreise am besten ab. Allerdings weist das Saldo von Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen ein negatives Ergebnis (Saldo 2019: -53; Mittelfranken: 1.224) auf, sodass der Landkreis hier den letzten Platz unter den Landkreisen sowie den Städten in Mittelfranken belegt (Stand: 2020, IHK – Wirtschaft in Zahlen 2020/2021). Das Gründungswachstum im Landkreis je 1.000 Einwohner

liegt daher bei einem geringen Wert von -0,5 (Mittelfranken: 0,7). Die Coronakrise trifft das Gründungsgeschehen in Deutschland ins Mark. Beschränkungen der Geschäftstätigkeit und Nachfrageeinbrüche haben sich im Verlaufe dieses Jahres deutlich ausgewirkt. Mitte August gaben etwas mehr als die Hälfte der Industrie- und Handelskammern (IHKs) an, dass sie für das Jahr 2020 weniger oder sogar deutlich weniger Unternehmensgründungen in ihren Regionen erwarten. Nur acht Prozent erwarten mehr Gründungen.

Entscheidend für Regionen ist die Verfügbarkeit von hochqualifizierten Fachkräften bzw. ihre Anziehungskraft auf Fachkräfte als Arbeits- und als Wohnort. Neben positiven ökonomischen Aspekten sind weitere positive Wirkungen, wie z. B. auf die Sozialstruktur und das öffentliche Leben möglich, sofern die Hochqualifizierten nicht nur in der betreffenden Kommune arbeiten, sondern auch wohnen. Im LAG-Gebiet ist die Anzahl an Hochqualifizierten von 6,2% in 2008 auf 8,9% in 2018 gestiegen. Allerdings liegt sie deutlich unter dem landesweiten Durchschnitt von 16,6%.

Seit 2017 ist der Landkreis Fürth "Bildungsregion in Bayern". Neben schulischer Bildung verfügt das LAG-Gebiet auch über außerschulische Bildungsangebote über die Jugendarbeit und Initiativen für die Jugend.

Angebote über freie Träger, Diakonie, Caritas, AWO etc. Mit über zehn Volkshochschulen, der Sing- und Musikschule im südlichen Landkreis, Sprachförderung und Bildungsangebote für Neuzugewanderte sowie auch verschiedene Museen oder öffentliche Bibliotheken bietet der Landkreis ein breites Angebot für lebenslanges Lernen.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Guter baulicher Standard der Schulen - Anstieg der Hochqualifizierten - Außerschulische Bildungsangebote - Relativ geringe Arbeitslosenzahl 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbaufähiges Ausbildungsangebot - Zum Teil Mangel an qualifizierten Fachkräften und Nachwuchskräften
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Rückkehr junger Erwachsener in die Region - Hohe Lebensqualität als Anziehungsfaktor für Arbeitskräfte und Unternehmer 	<ul style="list-style-type: none"> - junge Menschen verlassen die Dörfer - Konkurrenz um Fachkräfte mit den Großstädten
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Demographischer Wandel - Sicherung der Unternehmensnachfolge - Bildungs- und Fachkräftewanderung 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Sowohl kindliche als auch Bildung im Erwachsenenalter haben eine Schlüsselposition für die soziale Dimension (Bildung, Gleichberechtigung, Chancengleichheit, demografischer Wandel, etc.) wie auch für die ökonomische Dimension (finanzielle Situation). Guter Zugang zu Bildung für alle gesellschaftlichen Gruppen trägt zu einer ausgeglichenen Einkommensverteilung bei und hängt dabei eng mit dem Begriff der Verteilungsgerechtigkeit zusammen, welche als eine der Grundformen sozialer Gerechtigkeit definiert wird und das friedliche Zusammenleben aktueller und zukünftiger Generationen sicherstellt.

Der Bildungsbereich ist Standort- und Entwicklungsfaktor und vermittelt Jugendlichen eine Perspektive und konkrete Zukunftschancen in der Region.

Vor dem Hintergrund des Fach- und Führungskräftemangels ist ein hoher Anteil an Hochqualifizierten der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und speziell der Innovationsfähigkeit zuträglich.

Eine hohe Gründerzahl ist Ausdruck einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur, da vielfältige Wege zur Erschließung neuer Märkte und Geschäftsmodelle erprobt werden und erfolgreiche Gründungen zumeist auch Arbeitsplätze nach sich ziehen. Nicht zuletzt stehen hinter Existenzgründungen Menschen, die ein hohes Maß an Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft sowie Gestaltungswillen zeigen.

Hier bieten sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, die allgemeine soziale Lage in ihrem Verantwortungsbereich zu beeinflussen. Potenzial besteht darin, das Zusammenwirken der Bildungseinrichtungen mit den relevanten Kooperationspartnern, insbesondere den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung, den Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region setzen.

5.1.7 Bevölkerung und Demographie

Der Landkreis Fürth mit seinen 14 Kommunen zählt derzeit 117.975 Einwohner (Stand: 30.06.2020, Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung) und weist eine Bevölkerungsdichte von 384 Einwohner je km² auf.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre (2010-2020), so sind Schwankungen im Bereich zwischen 113.259 Einwohnern (Minimalwert im Jahr 2011) und 117.975 Einwohnern (Maximalwert 2020) zu verzeichnen. Seit 2014 sind die Einwohnerzahlen jedoch stetig gestiegen. Von 2010 bis 2020 lag die prozentuale Zunahme der Einwohner bei 2,8%.

Die Bevölkerungsentwicklung lässt in den letzten Jahren positive Veränderungen beobachten. Bis ins Jahr 2039 (gegenüber 2020) wird allerdings eine Bevölkerungsabnahme von 1,3 % prognostiziert (eigene Berechnungen nach Bevölkerungszahlen und -prognosen des Bayerischen Landesamts für Statistik: Genesis online-Datenbank 2021). Nach dem Bayerischen Landesamt für Statistik wird dies als eine „stabil[e]“ Entwicklung betrachtet.

Nach der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung wird auch der Demographische Wandel und eine Alterung der Gesellschaft im Landkreis Fürth zunehmen. Mit 27,4 % Zunahme der Gruppe der 65-Jährigen oder Älteren 2039 gegenüber 2019 bleibt dies die einzige Altersgruppe mit einer positiven Bevölkerungsveränderung.

Insgesamt	-1,2
unter 18-Jährige	-3,3
18- bis unter 40-Jährige	-10,3
40- bis unter 65-Jährige	-12,3
65-Jährige oder Ältere	27,4

Abb. 7: Bevölkerungsveränderung 2039 gegenüber 2019 in Prozent (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung 2020)

Seit vielen Jahren verzeichnet der Landkreis Fürth einen konstanten Zuzug von Neubürgerinnen und -bürgern, von denen viele einen Migrationshintergrund haben. Im Juni 2019 startete die Integrationslotsin mit der Ehrenamtskoordination im Bereich der Integration (Seniorenkonzept S 92). Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Begleitung ehrenamtlicher Projekte, die Vernetzung Ehrenamtlicher untereinander und mit Hauptamtlichen, die Schulung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen, die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher (bspw. mit Migrationshintergrund) und der Ausbau der Sprachhilfedatenbank.

Im Jahr 2018 betrug im LAG-Gebiet das Verhältnis der Beschäftigungsquote von Ausländerinnen und Ausländern zur Beschäftigungsquote in der Gesamtbevölkerung 88% und liegt somit dicht am Landesdurchschnitt von 87,5%. Die Beschäftigungsquote von Männern zu Frauen ist seit 2008 (90,1%) insgesamt gestiegen auf 91,8% im Jahr 2018, sie lag 2010 mit 92,9% aber auch schon höher, positiv im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 88,8%. Mit 1,2% liegt die Altersarmut weit hinter dem Landesdurchschnitt von 2,7%.

Im Landkreis Fürth leben derzeit ca. 12.960 Menschen mit Behinderung. Etwa 2% sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, der Großteil von ca. 75% sind ältere Menschen mit 60 Jahren und älter (destatis 2021). Deshalb bemüht sich der Landkreis Fürth ganz bewusst, gleichwertige Lebensbedingungen für alle Bürgerinnen und Bürger mit oder ohne Behinderung zu schaffen. Bebaute Umwelt, örtliche Strukturen sowie Dienstleistungen sollten daher so gestaltet werden, dass sie von Menschen mit und ohne Behinderung, Frauen und Männern, Kindern und Senioren, also von der gesamten Landkreisbevölkerung, genutzt werden können. Eine Vernetzung findet mit zahlreichen Partnern des Landkreises Fürth sowie der Stadt Fürth statt, z. B. mit politisch Verantwortlichen in den Kommunen und im Landkreis Fürth, den öffentlichen Verwaltungen, den Behinderten- und Seniorenräten in den Städten und Marktgemeinden, den Sozial- und Wohlfahrtsverbänden, den Selbsthilfeorganisationen und Behindertenverbänden ambulanten und stationären Einrichtungen, Vertretern von Schwerbehinderten und Arbeitgeberbeauftragten.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenpolitisches Gesamtkonzept - Beteiligungsformate für Kinder und Jugendliche - Zunehmende Angleichung von Beschäftigungsverhältnissen 	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungsbedarf bei der Barrierefreiheit - Handlungsbedarf bei Pflege und seniorenrechtlichem Wohnen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Rückkehr junger Erwachsener in die Region - Konstanter Zuzug von Neubürgern mit und ohne Migrationshintergrund - Ausbau von seniorenrechtlichem Wohnen - Integration und Inklusion von verschiedenen Personengruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - junge Menschen verlassen die Dörfer - Segregation von einzelnen Gruppen/Nationalitäten
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Demographischer Wandel - Bildungswanderung - Zu geringe Barrierefreiheit 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Um ein Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen sowie aller Generationen zu ermöglichen, ist die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum wichtig. Behindertengerechte Zugänge, Aufzüge oder einfach nur besser gestaltete Gehsteige sind auch angesichts der immer älter werdenden Gesellschaft eine Investition in die Zukunft. Barrierefreiheit bedeutet nicht nur abgesenkte Bordsteine und ausreichende Bewegungsflächen, sondern auch eine leichte Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Als Zuzugsregion ist es zudem wichtig, sich mit den Bedarfen der Neuzugezogenen und Rückkehrern auseinanderzusetzen und ein gesellschaftliches Miteinander zu fördern.

Inklusion und Integration und die Förderung der Solidarität marginalisierter Gruppen gegenüber trägt zu Erhalt und Steigerung der Lebensqualität aller gesellschaftlichen Gruppen bei.

5.1.8 Soziales

Der Landkreis Fürth lockt mit seinen Freizeitattraktionen viele Familien sowie Kulturinteressierte an.

Vereine haben hierzulande und auch im Landkreis Fürth eine große Tradition. In rund 800 Vereinen im Landkreis engagieren sich viele Ehrenamtliche, erleben Mitglieder Aktivität und Gemeinschaft. Auch bürgerliches Engagement ohne feste Strukturen ist groß. Gleichzeitig klagen verschiedene Vereine aus dem Landkreis, dass bspw. Abteilungen zusammengelegt werden müssen oder vor allem bei den kleineren Vereinen, wie Heimatvereinen, fehlt es an Nachwuchs bzw. engagierten Mitmachern.

SWOT-Analyse und Verwundbarkeitseinschätzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Aktives Kultur- und Vereinsleben, auch besonders in kleinen und mittleren Orten - Hoher Freizeitwert, kulturelle Vernetzung zwischen den Ortschaften - Großes ehrenamtliches Engagement und bürgerschaftliches Engagement ohne feste Strukturen - Gute Jugendarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Vernetzung zwischen den Nachbarnschaftshilfen sowie Freiwilligen und Bedürftigen - Zu wenig Begegnungsräume - Fehlendes Raumangebot für Vereine
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Integration zuziehender Personen - Stärkung der Identifikation mit dem Heimatlandkreis 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust an Vereinen durch Nachwuchsschwierigkeiten
Verwundbarkeiten	
<ul style="list-style-type: none"> - Gewissen Entfremdung in den Städten - Zusammenhalt der Bevölkerung nimmt ab 	

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Besondere Bedeutung für das LAG-Gebiet haben Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, welches die Menschen in der Region verbindet und die Lebensqualität ausmacht. Besonders in kleinen und mittleren Ortschaften fördert freiwilliges Engagement der örtlichen Bevölkerung maßgeblich den sozialen Zusammenhalt. Vereine und freiwillige Initiativen in ländlichen Räumen organisieren gesellschaftlichen Zusammenhalt und sind Triebfedern des kulturellen Lebens sowie der Bewahrung von Traditionen. Engagement, Gemeinsinn und Teilhabe entwickeln sich nicht von selbst, sondern sind auf ein bürgerschaftliches Leben in der Kommune angewiesen. Neben der Vernetzung liegt hier das Potential in der Schaffung von Strukturen, wie Raumangebote und Begegnungsstätten.

Die Auflösung von Vereinen bundesweit ist ein vorwiegend ländliches, deren Gründung ein städtisches Phänomen. Bestehende Vereine in ländlichen Regionen kämpfen besonders häufig damit, neue Engagierte zu gewinnen. Auch ihr Bestand ist daher gefährdet. Der Landkreis Fürth möchte deshalb dem negativen deutschlandweiten Trend frühzeitig entgegenwirken. Auch zeigen aktuelle bayernweite Studien, dass durch die Corona-Pandemie jeder zweite Sportverein sowie zahlreiche andere Vereine eine existenzbedrohliche Lage erwarten.

Vereine und bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Fürth sollen deshalb gestärkt werden. Der Nachwuchs soll sich für die Vereinskultur begeistern und die Vereine werden in ihrem Bestreben gefördert, einen guten Weg zwischen Tradition und moderner Kultur zu finden, um auch in der heutigen Gesellschaft ihre wichtige Funktion zu behalten. Der Landkreis Fürth braucht die Vereine als Treffpunkt, zur Talentförderung, zur Entwicklung und zum Erleben von Interessen und Leidenschaften und vor allem zur Steigerung von Lebensfreude und Gemeinschaftssinn.

5.2 Bestehende Planungen und Initiativen

Alle bestehenden Planungen und Initiativen sind mit LEADER bzw. der Lokalen Aktionsgruppe eng verzahnt. Erkenntnisse sowie Ziele und Leitvorstellungen aus vorhandenen Konzepten sind in die LES eingeflossen wie auch umgekehrt die Ziele der LES als bindend für die anderen Initiativen gesehen werden.

Regionalmanagement

Das Regionalmanagement Landkreis Fürth ist seit 2010 im Landkreis tätig. Im Mittelpunkt der Arbeit des Regionalmanagements stehen die Schwerpunktthemen „Demographischer Wandel“, „Wettbewerbsfähigkeit“, „Siedlungsentwicklung“ und „Regionale Identität“ sowie die Förderung des Landkreises als Freizeit- und Tourismusregion. Das Regionalmanagement und das LEADER-Management arbeiten eng zusammen, haben aber klar abgegrenzte Aufgabengebiete. Beide verfolgen die gleiche Strategie und die gleichen Ziele, haben aber unterschiedliche Schwerpunkte und kümmern sich um unterschiedliche Projekte.

Integrierte ländliche Entwicklung

Wichtige strategische Partner der LAG sind die beiden kommunalen Allianzen Biberttal-Dillenberg (südliche Kommunen) und Zenngrund (nördliche Kommunen). Jede Kommune des LAG-Gebiets ist in einer der beiden Allianzen vertreten. Für beide Allianzen wurden in den letzten Jahren ILEKs erarbeitet. Regelmäßige Austauschtreffen und eine abgestimmte Jahresplanung ermöglichen eine strukturierte Kooperation. Es werden keine Maßnahmen/Projekte doppelt bearbeitet. Beide kommunalen Allianzen sind mit jeweils einem Vertreter im Entscheidungsgremium der LAG vertreten.

Gutes aus dem Fürther Land

“Gutes aus dem Fürther Land” ist eine Regionalinitiative ohne Organisationsform, die vom Landkreis Fürth gestartet wurde. Sie präsentiert sich als Netzwerk der Direktvermarkter sowie der Stadt Fürth, dem Bayerische Bauernverband, dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth sowie Mitarbeitern des Landratsamtes. Einige Akteure aus der Regionalinitiative haben sich aktiv bei der Erarbeitung der LES beteiligt und sind auch im Steuerkreis der LAG vertreten.

Koordination kommunale Nachhaltigkeit / Global Nachhaltige Kommune

Im Februar 2020 unterzeichnete der Landkreis Fürth als Bekräftigung der Bemühungen die Musterresolution Agenda-2030. Ziel ist es unseren eigenen Handlungsspielraum im kommunalen Rahmen optimal zu nutzen. In den nächsten Jahren soll eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Landkreisverwaltung entstehen und umgesetzt werden. Der Landkreis Fürth ist zudem seit 2016 Fairtrade-Landkreis. Im Landratsamt wurde 2017 mit finanzieller Unterstützung der Fairtrade-Gemeinden eine Stelle geschaffen.

Klimaschutzmanagement

Zu Beginn des Jahres 2014 hat der Landkreis Fürth die Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes in Auftrag gegeben. Mit dem integrierten Klimaschutzkonzept (IKSK) wurde eine strategische Entscheidungsgrundlage und Planungshilfe für zukünftige Klimaschutzanstrengungen geschaffen. 2017 wurde eine Klimaschutzmanagement-Stelle im Landkreis Fürth besetzt. Hier werden Themenbereiche wie Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Förderung und Optimierung ÖPNV sowie Abwärmenutzung bearbeitet.

Fahrradfreundlicher Landkreis Fürth

Der Landkreis Fürth ist seit 2012 Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V. (AGFK Bayern). Diese hat zum Ziel, die Nahmobilität und den Radverkehr im Sinne des Umweltschutzes zu fördern. Der Landkreis Fürth setzt sich das Ziel, sowohl den Alltagsradverkehr, als auch den freizeitorientierten Radverkehr weiterzuentwickeln und attraktiver zu gestalten. 2016 wurde er als „Fahrradfreundlicher Landkreis“ zertifiziert. Seit 2020 gibt es eine Radbeauftragte im Landkreis Fürth im Sachgebiet ÖPNV und Radverkehr.

Gesundheitsregion plus

Die Gesundheitsregion plus Landkreis Fürth ist seit 2019 eine von derzeit 56 geförderten Projektregionen. Ziel ist es, die medizinische Versorgung sowie die Prävention und Gesundheitsförderung in der Region zu verbessern. Dazu sollen alle vor Ort direkt oder indirekt am Gesundheitswesen beteiligten Akteure stärker vernetzt werden und gemeinsam bedarfsgerechte Projekte entwickeln und umsetzen. Hierfür wurde am Gesundheitsamt eine Geschäftsstelle für den Landkreis Fürth eingerichtet.

Bildungsregion Landkreis Fürth

Im Rahmen der gleichnamigen Initiative erhielt der Landkreis Fürth im Januar 2017 die Auszeichnung "Bildungsregion in Bayern". Im Zentrum stehen neben der Organisation der Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des bayerischen Schulsystems die Gestaltung von ganzheitlichen Bildungsprozessen im Zusammenwirken der Schulen mit den relevanten Kooperationspartnern, insbesondere den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung, der Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region.

Koordination Seniorenangelegenheiten

Die Koordinationsstelle für Seniorenangelegenheiten nahm ihre Arbeit 2009 auf. Hauptaufgaben sind unter anderem die Vernetzung von seniorenrelevanten Bereichen innerhalb des Landratsamts und die Begleitung des "Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts" für den Landkreis. Die Maßnahmen-Empfehlungen und die daraus entwickelten "Leitsätze für die Seniorenpolitik" bilden die Basis für die Seniorenarbeit im Landkreis Fürth.

Koordination Integrationsarbeit

Die zentrale Stelle zur Koordinierung der Integrationsarbeit ist seit 2015 tätig. Grundlage für die Integrationsarbeit sind sieben Integrationsleitlinien sowie ein Integrationskonzept mit Maßnahmenempfehlungen für den Landkreis Fürth. Das Konzept beschäftigt sich mit den Handlungsfeldern Sprachförderung, Bildung und Ausbildung, Arbeit und Wirtschaft, Gesellschaft und Zusammenleben sowie Interkulturelle Öffnung der Verwaltung.

Jugend

Der Kreisjugendring Fürth ist der Zusammenschluss der Jugendverbände und -initiativen und damit die politische Vertretung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Er schafft strukturelle und finanzielle Grundlagen für die Jugendarbeit im Landkreis. Über den Jugendring findet die Förderung der verbandlichen Jugendarbeit durch den Landkreis statt, die sich die Verbände und Organisationen auf ihrer Vollversammlung selbst geben.

6. Themen und Ziele der LES/ Zielebenen und Indikatoren

LEADER ist für die Region eine bewährte Methode, um sich weiter zu entwickeln und damit die wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Potenziale auszuschöpfen.

6.1 Beitrag zur übergreifenden Zielsetzung einer resilienten Entwicklung

Die Berücksichtigung des Themas einer resilienten Entwicklung der LAG spielt in der Entwicklungsstrategie und insbesondere in der Ziel- und Projektdefinition eine entscheidende Rolle. Die Entwicklungsziele schließen sich zum Teil an die bereits bestehende Zielsystematik der vergangenen Förderperiode an. Gleichzeitig berücksichtigen sie wesentlich die aktuellen und künftigen fünf Herausforderungen für ländliche Regionen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Sicherung der Daseinsvorsorge, Regionale Wertschöpfung und Sozialer Zusammenhalt.

6.2 Mehrwert durch Kooperation

Die Lokale Entwicklungsstrategie verzahnt Themen, Ziele und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen Wirtschaft, Daseinsvorsorge, Soziales und Umwelt, um bestehende und potentielle Synergien zu nutzen. Dazu sind Kooperationsansätze zwischen Naturschutz und Landwirtschaft, Umwelt und Bevölkerung, Naturschutz und Kommunen, Gastronomie, Kommunen, Landwirtschaft und Kultur/Tourismus sowie zwischen den Kommunen, Stadt und Land sowie innerhalb der Land- und Forstwirtschaft, von Kultur, Tourismus und Regionalwirtschaft erarbeitet worden, die sich in allen vier Entwicklungszielen widerspiegeln.

Auch mit den umliegenden LEADER Regionen sind Kooperationen geplant und gewünscht. Bereits in der vergangenen Förderperiode wurden verschiedene Kooperationsprojekte erfolgreich umgesetzt.

6.3 Entwicklungsziele (EZ) und Handlungsziele (HZ)

Die Zielsystematik ist in übergeordneten Entwicklungszielen und untergeordneten Handlungszielen aufgebaut. Die Entwicklungsziele sind dabei mittel- bis langfristig angelegt und verfolgen ein höheres Ambitionsniveau. Sie beschreiben die konkrete Verbesserung der räumlichen Situation. Die Handlungsziele konkretisieren die Entwicklungsziele, sind umsetzungsbezogen und beziehen sich sowohl auf Inhalte als auch auf Prozesse und Zielgruppen. Ausgehend von der Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotenziale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung im LEADER Workshop mit lokalen Akteuren die Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und erarbeitet. Im Rahmen der Bürgermeisterrunde wurden diese Ziele dann präzisiert und priorisiert.

Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele

Entwicklungsziel 1 Förderung von Klima- und Umweltschutz	Entwicklungsziel 2 Stärkung der regionalen Wertschöpfung	Entwicklungsziel 3 Sicherung der Daseinsvorsorge	Entwicklungsziel 4 Steigerung von Lebensqualität und sozialem Zusammenhalt
Handlungsziel 1.1 Erhalt der Kulturlandschaft, Verbesserung von Ökosystemen und Förderung flächensparender Siedlungsentwicklung	Handlungsziel 2.1 Nachhaltige Entwicklung und Diversifizierung der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie der kleinen und mittleren Unternehmen	Handlungsziel 3.1 Erhalt der dörflichen Strukturen und wohnortnahen Versorgung, Förderung der Innenentwicklung	Handlungsziel 4.1 Aktive Gestaltung generationenübergreifender, inklusiver und integrativer Solidarität
Handlungsziel 1.2 Steigerung des regionalen Beitrags zu Klimaschutz, Energieeinsparung und -effizienz	Handlungsziel 2.2 Förderung der Partnerschaft von Stadt und Land, Direktvermarktung und lokalem Einkauf	Handlungsziel 3.2 Erweiterung von Angeboten zu Bildung, Beratung, nachhaltigem Wirtschaften und Wettbewerbsfähigkeit	Handlungsziel 4.2 Schaffung neuer und Entwicklung bestehender Freizeiteinrichtungen und Begegnungsräume sowie des Kulturangebots
Handlungsziel 1.3 Sensibilisierung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region	Handlungsziel 2.3 Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote für Tourismus und Gastronomie	Handlungsziel 3.3 Ausbau und Gestaltung des Wander- und Radwegenetzes	Handlungsziel 4.3 Bestehende und neue Initiativen fördern und vernetzen, Kooperationen und Beteiligung stärken

Integrierter und sektorübergreifender Ansatz

Die Entwicklungsstrategie verfolgt einen hohen Anspruch, um die Region Landkreis Fürth entscheidend weiter zu entwickeln. Sie ist eine Gesamtstrategie für die Region Landkreis Fürth und betrifft alle Bereiche der Region. Damit möglichst große Mehrwertanteile im Gebiet verbleiben, stellt sie außerdem vertikale Verbindungen zwischen Produzenten und Verbrauchern her, beispielsweise bei dem Handlungsziel 2.2 “Partnerschaft Stadt und Land - Direktvermarktung und lokaler Einkauf”.

Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele sind eng miteinander verflochten und stehen zum Teil in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Wo möglich sollen die Maßnahmen eines Entwicklungszieles auch andere Entwicklungsziele positiv verstärken und weiterentwickeln.

Beispielsweise steht das Entwicklungsziel 1 “Förderung von Klima- und Umweltschutz” in einem direkten Zusammenhang mit der Lebensqualität in der Region. Es bildet eine wichtige Grundlage für die regionalwirtschaftlichen Aktivitäten (Entwicklungsziel 2 “Steigerung der regionalen Wertschöpfung”) insbesondere der Land- und Forstwirtschaft und kleinen und mittleren Unternehmen (Handlungsziel 2.1 “ Nachhaltige Entwicklung und Diversifizierung der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie der kleinen und mittleren Unternehmen”), die davon abhängig ist, ausreichende Ackerflächen bewirtschaften zu können (Handlungsziel 1.1).

Der regionale Tourismus und dessen weitere Entwicklung (Handlungsziel 2.3 „Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote für Tourismus und Gastronomie“) ist mitunter abhängig von einer intakten Landschaft und Umweltqualität (Handlungsziel 1.1 “Erhalt der Kulturlandschaft, Verbesserung von Ökosystemen und Förderung flächensparender Siedlungsentwicklung“). Der „Erhalt der dörflichen Strukturen und wohnortnahen Versorgung, Förderung der Innenentwicklung“ (Handlungsziel 3.1) dient ebenso dem Flächensparen. Außerdem ergänzt es als Teilaspekt der Zuwanderung die Bemühungen, den demographischen Wandel zu steuern. Der Einsatz erneuerbarer Energie im Rahmen des Klimaschutzes (Handlungsziel 1.2 “ Steigerung des regionalen Beitrags zu Klimaschutz, Energieeinsparung und -effizienz ”) kann bei Projekten im Bereich der Innenentwicklung, speziell bei der Sanierung und Modernisierung alter Bausubstanz wichtige Impulse liefern.

Weitere Ergänzungen und Synergieeffekte ergeben sich zwischen Entwicklungsziel 2 “ Stärkung der regionalen Wertschöpfung ” mit Handlungsziel 2.3 “ Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote für Tourismus und Gastronomie ” und Handlungsziel 4.2 „Schaffung neuer und Entwicklung bestehender Freizeiteinrichtungen und Begegnungsräume sowie des Kulturangebots“ sowie Handlungsziel 3.3 „Ausbau und Gestaltung des Wander- und Radwegenetzes“. Angebote zur Freizeit- und Begegnung und Kultur sowie auch ansprechende Wander- und Radwege sind auch für touristische Gäste sehr interessant und können ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein.

Über das Entwicklungsziel 3 „Sicherung der Daseinsvorsorge“ können die „Steigerung von Lebensqualität und sozialem Zusammenhalt“ erzielt werden. Als Treff- und Kommunikationspunkt tragen dörfliche Strukturen und wohnortnahe Versorgung (Handlungsziel 3.1) zur Belebung der Orte bei und unterstützen somit generationenübergreifende, inklusive und integrativer Solidarität (Handlungsziel 4.1) entscheidend unterstützen.

Die „Erweiterung von Angeboten zu Bildung, Beratung, nachhaltigem Wirtschaften und Wettbewerbsfähigkeit“ (Handlungsziel 3.2) trägt zur „Nachhaltigen Entwicklung und Diversifizierung der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie der kleinen und mittleren Unternehmen“ (Handlungsziel 2.1) und zur „Sensibilisierung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region“ (Handlungsziel 1.3) bei. Ebenso kommt sie der „Aktiven Gestaltung generationenübergreifender, inklusiver und integrativer Solidarität“ (Handlungsziel 4.1) zugute.

EZ 1: Förderung von Klima- und Umweltschutz

Die Region besitzt ein reiches naturräumliches Potential und zeichnet sich durch eine vielseitige Landschaft sowie eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft auf relativ kleiner Fläche (307,6 km²) aus. Gleichzeitig stellt sie einen Übergang vom sehr dicht besiedelten großstädtisch geprägten Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen zu den dünn besiedelten westmittelfränkischen Landkreisen dar. Die Kulturlandschaft liegt damit im Spannungsfeld vielfältiger Nutzungsansprüche zwischen Stadt und Land.

Da die Bevölkerung weiter wachsen wird und mehr Menschen zuwandern werden, wird der hohe Siedlungs- und Flächendruck vermutlich anhalten. Damit der dadurch drohende Flächenverbrauch und die Flächenversiegelung nicht zu Lasten der natürlichen Lebensräume und der Landwirtschaft ausfallen, müssen die natürlichen Ressourcen unbedingt erhalten werden. Denn diese sind nicht beliebig verfügbar und müssen im Sinne der Nachhaltigkeit so effizient eingesetzt werden, ohne dass sich die Umweltqualität und die Chancen folgender Generationen auf Wachstum und Wohlstand verschlechtern. Flächensparen durch Flächenmanagement wird dadurch zu einer entscheidenden Zukunftsaufgabe. Weil die Region in besondere Weise vom Klimawandel (Hochwassergefahr) betroffen ist, kommt der Wiederherstellung, dem Erhalt und der Verbesserung von Ökosystemen eine besondere Rolle zu. Außerdem ist es notwendig, den regionalen Beitrag zum Klimaschutz durch den Ausbau der erneuerbaren Energien zu steigern und das Verständnis der Bevölkerung für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zu fördern. Eine hohe Akzeptanz ist nicht zuletzt Voraussetzung dafür, dass Bürger, Flächeneigentümer und -nutzer, regionale Akteure und in der Folge auch die politischen Vertreter den vorgesehenen Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Kulturlandschaft einen höheren Stellenwert als bisher einräumen.

HZ 1.1: Erhalt der Kulturlandschaft, Verbesserung von Ökosystemen und Förderung flächensparender Innenentwicklung

Die Besonderheiten regionstypischer Landschaften zeigen sich in ihren natürlichen Bestandteilen sowie auch von den historischen Zeugnissen menschlicher Nutzung. Gut erhaltene Kulturlandschaften prägen nicht nur das alltägliche Lebensumfeld der Bevölkerung und die regionale Identität. Sie bieten eine Vielfalt an Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten und fungieren als Erholungsraum für die Menschen. Ziel ist es daher, die Eigenart, Vielfalt und Schönheit der regionalen Kulturlandschaft, ihre nachhaltige Nutzungsfähigkeit und ihre Biotop- und Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern.

Um die Ökosysteme erhalten zu können, sind weitere Anstrengungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes notwendig. Bestimmte Lebensräume von Tieren und Pflanzen müssen wiederhergestellt, erhalten und verbessert werden. Das Ziel Flächensparen betrifft die Landwirtschaft und die zukünftige Siedlungsentwicklung. Durch die dynamische Entwicklung der Bevölkerung ist eine koordinierte Planung der Siedlungsentwicklung auf Ebene der Gesamtregion notwendig. Dennoch ist die Region kein Raum mit homogener Interessenlage und zwischen einzelnen Teilräumen besteht durchaus eine Standortkonkurrenz um attraktive Nutzungen. Die Gemeinden und der Landkreis müssen deshalb ein gemeinsames Bewusstsein zum Flächensparen sowie hinsichtlich der zukünftigen Siedlungsentwicklung entwickeln und ihre Grundlagen, Strategien und Instrumente miteinander abstimmen.

Indikatoren

Handlungsziel 1.1

Erhalt der Kulturlandschaft, Verbesserung von Ökosystemen und Förderung flächensparender Siedlungsentwicklung

Indikator: Anzahl Umweltprojekte zum Thema Kulturlandschaft und Ökosystem: 2

Indikator: Anzahl Projekte, die eine Flächeneinsparung als primäres Ziel haben: 1

HZ 1.2: Steigerung des regionalen Beitrags zu Klimaschutz, Energieeinsparung und -effizienz

Die Zeichen des Klimawandels sind nicht mehr zu übersehen. Weltweit nehmen Wetterextreme zu, der Verlust von Tier- und Pflanzenarten und die Bedrohung ganzer Ökosysteme schreiten fort. Um dem Klimawandel wirksam zu begegnen, verfolgt die Region ehrgeizige Ziele. Weitere Anstrengungen betreffen die Klimaanpassung, um die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels, wie etwa den Umgang mit Naturgefahren frühzeitig erkennen und bewältigen zu können. Vorgesehen sind auch Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung (vgl. Handlungsziel 1.3 Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region), denn nur was man kennt, schätzt und schützt man auch.

Indikatoren

Handlungsziel 1.2

Steigerung des regionalen Beitrags zu Klimaschutz, Energieeinsparung und -effizienz

Indikator: Anzahl Projekt zur Steigerung des Bewusstseins für den Klimaschutz: 1

Indikator: Umsetzung von Projekten zum Thema Energieeinsparung, z.B. in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzmanagement: 1

HZ 1.3: Sensibilisierung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Um die natürlichen Ressourcen dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft. Alle Menschen in der Region sollten um die Bedeutung der natürlichen Ressourcen als Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen wissen. Jeder Einzelne sollte sich dafür persönlich verantwortlich fühlen und sein Handeln entsprechend ausrichten. Der Umweltbildung und Naturerfahrung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Indikatoren

Handlungsziel 1.3

Sensibilisierung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Indikator: Anzahl Projekte aus den Bereichen Abfall/Recycle: 1

Indikator: Anzahl umwelpädagogischer Maßnahmen: 2

EZ 2: Stärkung der regionalen Wertschöpfung

Das zweite Entwicklungsziel setzt den Fokus auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Region. Dabei geht es darum, innerhalb der regionalen Wirtschaftskreisläufe regionale Wertschöpfung zu generieren und die hiesigen Unternehmen und Betriebe durch Kooperationen, strategische Allianzen und Partnerschaften zu unterstützen und zu fördern. Das wachsende Bedürfnis der Verbraucher nach Qualität und regionaler Herkunft ist dabei ein zentraler Ansatzpunkt (Direktvermarktung), der verstärkt genutzt werden soll. Außerdem ergeben sich durch die Nähe zu den Großstädten Fürth, Nürnberg und Erlangen zusätzliche Absatzchancen. Das Entwicklungsziel steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den Aktivitäten der Regional- und Wirtschaftsförderung. Die daraus entstehenden Synergien sollen genutzt und für die Umsetzung der konkreten Projekte eingesetzt werden.

Zur Regionalwirtschaft gehören die Land- und Forstwirtschaft, weil sie die Lebensgrundlagen der Region und die regionalen Vermarktungsstrukturen erhalten. Regionalwirtschaftliche und auch Umweltziele können durch eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft verwirklicht werden. Im Bereich der Direktvermarktung können verstärkt die Partnerschaft zwischen Stadt und Land ausgebaut, sowie neue Vermarktungswege über die Gastronomie und zur Versorgung der kleinen Orte aufgebaut werden. Potential besteht beim Tourismus, wodurch der Freizeit- und

Erlebnislandkreis weiter an Bedeutung für die Bevölkerung im LAG-Gebiet sowie überregionale Touristen gewinnen kann.

HZ 2.1: Nachhaltige Entwicklung und Diversifizierung der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie der kleinen und mittleren Unternehmen

Die Land- und Forstwirtschaft trägt zum Erhalt der Kulturlandschaft bei und erhält die Lebensgrundlagen der Region. Außerdem können über sie die regionalen Vermarktungsstrukturen aufrechterhalten werden. Über die Diversifizierung können innovative Angebote entstehen, die zum Erhalt der Landwirtschaft beitragen. Zur Stärkung des Wirtschaftsbereichs spielen regionale Produkte, Erwerbsskombinationen sowie überbetriebliche Kooperation und Kooperationen mit Verbrauchern eine Rolle, die in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden sollen.

Indikatoren

Handlungsziel 2.1

Nachhaltige Entwicklung und Diversifizierung der regionalen Land- und Forstwirtschaft sowie der kleinen und mittleren Unternehmen

Indikator: Anzahl von Projekten aus dem Bereich „Wald erleben“: 1

Indikator: Kooperationen mit Unternehmen anstoßen: 1

Indikator: Erstellung von Strategiekonzepten: 1

HZ 2.2: Förderung der Partnerschaft von Stadt und Land, Direktvermarktung und lokalem Einkauf

Durch die Nähe zu den Städten Fürth, Nürnberg und Erlangen ergeben sich für die Landwirte und Direktvermarkter zusätzliche Absatzchancen. Die bereits gut eingeführte Initiative „Gutes aus dem Fürther Land“ soll weiter ausgebaut und durch neue Angebote ergänzt werden. Angestrebt wird auch eine Zusammenarbeit zwischen Direktvermarktern und Gastronomie, damit die Wertschöpfungskette vergrößert wird. Die Direktvermarktung steht in einem engen Zusammenhang mit dem Ziel der Bewusstseins-schaffung für den lokalen Einkauf, das für stationären Handel in den Orten von großer Bedeutung ist. Diese hat zunehmend mit einer starken Konkurrenz durch die großen Supermärkte am Ortsrand und dem Einkaufen im Internet zu kämpfen. Wer hingegen lokal einkauft, unterstützt unmittelbar seine Gemeinde und seine Region, in der er lebt.

Indikatoren

Handlungsziel 2.2

Förderung der Partnerschaft von Stadt und Land, Direktvermarktung und lokalem Einkauf

Indikator: Anregung von Kooperationsprojekten: 2

Indikator: Konzept „Gutes aus dem Fürther Land“: 1

Indikator: Öffentlichkeitsarbeitsmaßnahmen zum Nachhaltigen Konsum: 1

HZ 2.3: Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote für Tourismus und Gastronomie

Das touristische und gastronomische Angebot soll durch neue und ergänzende Angebote verbessert werden. Angestrebt wird auch eine Zusammenarbeit zwischen Direktvermarktern und Gastronomie, damit die Wertschöpfungskette vergrößert wird. Die Gastronomie bildet einen wesentlichen Teilaspekt des regionalen Tourismus ab. Potenzial besteht in einer besseren Vernetzung und Aktivierung der bestehenden Gastronomen sowie in der Unterstützung neuer Betriebe. Die Naherholungsangebote steigern die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung und bringen Touristen aus den umliegenden großen Städten in die Region

Indikatoren

Handlungsziel 2.3

Aufwertung bestehender und Schaffung neuer Angebote für Tourismus und Gastronomie

Indikator: Anzahl von Projekten zur Naherholung für die Landkreis-Bürger und Tourismus: 3

Indikator: Anzahl Projekte zur Stärkung der Gastronomie: 1

EZ 3: Sicherung der Daseinsvorsorge

Um aussterbenden Ortskernen entgegenzuwirken, müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um den Erhalt der dörflichen Strukturen im Sinne einer zukünftigen Siedlungsentwicklung und den sorgsamem Umgang mit Flächen bemühen. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe.

HZ 3.1: Erhalt der dörflichen Strukturen und wohnortnahen Versorgung, Förderung der Innenentwicklung

Um die dörflichen Strukturen zu erhalten und das Herz einer Gemeinde mit Leben zu erfüllen, sind gute Ideen und innovative Ansätze gefragt, wie zum Beispiel eine Nutzung innerörtlicher Flächenpotenziale zur Nachverdichtung, die Schaffung von neuen Treffpunkten, den Erhalt und die Revitalisierung historischer Bausubstanz oder innovative Umnutzungen. Richtungsweisende Konzepte und Projekte fördern die Bewusstseinsbildung und zeigen innovative und wirksame Lösungen für die Belebung von Ortskernen auf.

Indikatoren

Handlungsziel 3.1

Erhalt der dörflichen Strukturen und wohnortnahen Versorgung, Förderung der Innenentwicklung

Indikator: Anzahl Konzepte zur Steigerung der Belebung von Ortskernen: 1

Indikator: Projekt als Best Practice zur Innenentwicklung: 1

HZ 3.2: Erweiterung von Angeboten zu Bildung, Beratung, nachhaltigem Wirtschaften und Wettbewerbsfähigkeit

Eine Verbesserung der Bildungsqualität im Landkreis schafft Perspektive für junge Menschen ebenso wie für Bürger höherer Altersgruppen. Lebenslanges Lernen, außerschulische Bildung und ein guter Zugang zu Bildungs- und Beratungsangeboten für alle Menschen in verschiedenen Lebenssituationen tragen zur Lebensqualität bei. Um Bildungswanderung zu vermindern und die Rückkehr von jungen Erwachsenen zurück in ihre Heimat zu fördern, sind Bildungsangebote und Beschäftigungsmöglichkeiten insbesondere in Bereichen mit einem Mangel an Fachkräften notwendig. Die Vernetzung von beispielsweise regionalen Unternehmen mit Bildungseinrichtungen und Bildungsakteuren stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und schafft einen attraktiven Wirtschaftsstandort.

Indikatoren

Handlungsziel 3.2

Erweiterung von Angeboten zu Bildung, Beratung, nachhaltigem Wirtschaften und Wettbewerbsfähigkeit

Indikator: Aufbau von Netzwerken: 1

Indikator: Projekte zur Fachkräftesicherung: 1

Indikator: Umsetzung von Projekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit: 1

HZ 3.3: Ausbau und Gestaltung des Wander- und Radwegenetzes

Zur Verbesserung der Erreichbarkeit und Mobilität ist das Wegenetz ein wichtiger Grundstein. Neben der Vernetzung und qualitativen Aufwertung der vorhandenen Wander- und Radwege geht es auch um den Ausbau neuer Wege. Ein Schwerpunkt bildet dabei der Ausbau und die Vernetzung der Pendler- und Freizeitwege sowie die Verbindungswege zwischen den Orten, die koordiniert und teilweise auch umgesetzt werden sollen.

Indikatoren

Handlungsziel 3.3

Ausbau und Gestaltung des Wander- und Radwegenetzes

Indikator: Anzahl von Kooperationsprojekten: 1

Indikator: Anzahl Projekte zur Aufwertung des Wegenetzes: 1

Indikator: Anzahl Projekte zur Verbesserung der Mobilität: 1

EZ 4: Steigerung von Lebensqualität und sozialem Zusammenhalt

Und das Miteinander zu gestalten und die Lebensqualität zu erhalten und zu steigern, braucht es Erfahrung genauso wie neue Ideen und Impulse. Die Gesellschaft wird insgesamt vielfältiger, wodurch die Notwendigkeit besteht, mit attraktiven Angeboten den veränderten Ansprüchen der Menschen Rechnung zu tragen. Viele Bürger der LAG sind aktiv und engagieren sich

ehrenamtlich und mehr Menschen wandern zu. In der vielfältigen Gesellschaft stecken deshalb nicht nur Herausforderungen, sondern zugleich Chancen für die Lebensqualität, Solidarität und Begegnung. Zusätzlich wurde noch der Bildungsbereich aufgenommen, um ihn als Standort- und Entwicklungsfaktor verstärkt aufgreifen zu können sowie jungen Leuten eine Perspektive zu vermitteln und konkrete Zukunftschancen in der Region aufzuzeigen.

HZ 4.1: Aktive Gestaltung generationenübergreifender, inklusiver und integrativer Solidarität

Ein solidarisches Miteinander zwischen Bürgern und Neubürgern, Unternehmen, Initiativen und Vereinen bewirkt Inklusion, fördert die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen jeden Alters und aller Lebensumstände. Neubürger finden in Vereinen und bürgerschaftlichen Initiativen die Möglichkeit, sich leichter in die Region zu integrieren. Ein Fokus liegt auch auf der Verbesserung der Barrierefreiheit in sämtlichen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und ihren Strukturen. Die Lebensqualität soll durch vorbildliche und nachahmenswerte Beispiele erhalten werden.

Indikatoren

Handlungsziel 4.1

Aktive Gestaltung generationenübergreifender, inklusiver und integrativer Solidarität

Indikator: Anzahl Projekte zur Steigerung der Willkommenskultur: 1

Indikator: Anzahl Projekte zur Verbesserung der Barrierefreiheit: 2

Indikator: Anzahl Projekte für Senioren und Jugend: 1

HZ 4.2: Schaffung neuer und Entwicklung bestehender Freizeiteinrichtungen und Begegnungsräume sowie des Kulturangebots

Die Vereinskultur in der Region ist insbesondere in den kleineren Orten, aber auch den Städten groß. Sie trägt wesentlich zum sozialen Zusammenhalt auf lokaler und regionaler Ebene bei. Um das Engagement zu ermöglichen und zu unterstützen, sind Begegnungsräume essenziell, weshalb sich die LAG das Ziel gesetzt hat, neue Einrichtungen zu schaffen und bestehende auszubauen. Das vielfältige Kultur- und Freizeitangebot soll zudem weiterentwickelt und so der Freizeit- und Erlebnislandkreis gestärkt werden. Der kulturelle Bereich hat eine identitätsstiftende Funktion für die Region. Zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie anspruchsvolle Theater- und Kunstangebote sind hier zu finden.

Indikatoren

Handlungsziel 4.2

Schaffung neuer und Entwicklung bestehender Freizeiteinrichtungen und Begegnungsräume sowie des Kulturangebots

Indikator: Aufbau von Netzwerken: 1
Indikator: Anzahl Projekte zur Stärkung der Vereine: 3
Indikator: Umsetzung von Entwicklungsmaßnahmen: 1

HZ 4.3: Bestehende und neue Initiativen fördern und vernetzen, Kooperationen und Beteiligung stärken

Vernetzung, Zusammenarbeit und Bürgerbeteiligung gehören zu den zentralen Elementen bei LEADER. Hierzu will die LAG die Beteiligungskultur im Landkreis weiter stärken und lokale Akteure durch Netzwerke und weitere Maßnahmen aktivieren. Auch Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren und Initiativen werden angestrebt. Die Freizeit-Highlights, die kulturellen Angebote und die Aktivitäten der Vereine sollen vernetzt und zielgerichtet vermarktet werden. Für die zukünftige Entwicklung müssen neue und ergänzende Angebote geschaffen werden.

Indikatoren

Handlungsziel 4.3

Bestehende und neue Initiativen fördern und vernetzen, Kooperationen und Beteiligung stärken

Indikator: Anzahl Projekte im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit: 1
Indikator: Umsetzung von Kooperationsprojekten: 3
Indikator: Anzahl Projekte zur Vernetzung von Initiativen: 1
Indikator: Anzahl Projekte zur Stärkung der Beteiligungskultur: 1

6.4 Finanzplanung

Zur geplanten Verteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel bildet die Gewichtung der Entwicklungsziele die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten. Sie orientiert sich an den im Prozess gesammelten Inhalten sowie der Priorisierung der Ziele.

Entwicklungsziel 1 Förderung von Klima- und Umweltschutz	30%
Entwicklungsziel 2 Stärkung der regionalen Wertschöpfung	25%
Entwicklungsziel 3 Sicherung der Daseinsvorsorge	20%
Entwicklungsziel 4 Steigerung von Lebensqualität und sozialem Zusammenhalt	25%

7. Prozesssteuerung und Kontrolle

7.1 Monitoring

Monitoring bedeutet die systematische Erfassung (Protokollierung), Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs, in diesem Fall die Umsetzung der LES der LAG insgesamt, aber auch der einzelnen Projekte. Das Monitoring ist ein laufender Prozess und wird über den gesamten Zeitraum der Förderperiode systematisch betrieben. Regelmäßiges Monitoring ist ein wesentlicher Bestandteil der Steuerung des Entwicklungsprozesses durch die LAG und Grundlage für die Evaluierungstätigkeiten. Das Monitoring wird eigenverantwortlich vom LAG-Management durchgeführt.

Nutzen des Monitorings ist, dass das LAG-Management erkennen kann, ob die Umsetzung der Projekte „funktioniert“, ob der Mittelabfluss rechtzeitig stattfindet und wo Hilfe für den Projektträger nötig ist. Erfolgreiche Projekte und effektive LAG-Arbeit sind ausschlaggebend zur Erreichung der LES-Ziele. Das Monitoring ist somit eine Art Frühwarnsystem. Treten Probleme auf oder zeichnen sich diese ab, wird das LAG-Management erst den Vorstand kontaktieren und dann das LEADER-Management, um frühzeitig nach Lösungen zu suchen, damit das Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden kann.

Die LAG bedient sich bei der Umsetzung verschiedener Monitoring-Tools. Die Umsetzung des Aktionsplans wird regelmäßig überprüft und einmal jährlich fortgeschrieben. Über den Stand der Umsetzung der Projekte wird bei den Sitzungen des Steuerkreises berichtet. Der Umsetzungsstand der LES wird auch auf der jährlichen Mitgliederversammlung vorgestellt und der Aktionsplan ggf. angepasst.

7.1.1 Aktionsplan

Der Aktionsplan (vgl. 7.1.1) dient dazu, die Arbeit der LAG für die kommenden zwei Jahre zu planen und den Ist-Stand quartalsweise zu dokumentieren. Somit können die LAG- und Projekt-Aktivitäten überblickt und kurzfristig gesteuert werden.

Im Aktionsplan sind terminierte Aussagen enthalten zu:

- Prozessmanagement (Mitgliederversammlung, Steuerungsgruppe, Vorstandssitzung, Jour Fixe 1. Vorstand / LAG-Management, Abstimmungen mit anderen Planungen wie RM und ILE)
- Qualitätsmanagement (Umsetzungsstand LES, Monitoringmaßnahmen, Evaluierung, Sachstand, Qualifizierungsmaßnahmen)
- Öffentlichkeitsarbeit (Pressearbeit/Projektkommunikation, Homepage, Newsletter, Projektträgerinformation, Marketingmaßnahmen)
- Projektmanagement
- Kooperation- und Netzwerkmanagement (Austausch und Vernetzung der LAGs auf Bezirksebene, Kooperationsprojekte, Austausch mit Deutscher Vernetzungsstelle, Abstimmung LAG-interner Initiativen)

Die jährlichen Aktionspläne sowie die aktuelle Fassung des laufenden Jahres stehen auf der LAG-Internetseite zum Download verfügbar.

7.1.2 Projekt-Monitoring

Die Umsetzung der konkreten Projekte wird über ein projektbezogenes Monitoring. Auch wenn die Projektverantwortung beim Antragsteller bzw. Träger des Projektes liegt, dokumentiert das LAG-Management den Umsetzungsstand laufend in einem Projektdatenblatt. Im projektbezogenen Monitoring wird die Zuordnung zu einem Entwicklungs- oder Handlungsziel, die Vernetzung mit weiteren Entwicklungs- und Handlungszielen, die geplanten Kosten nach LES, die geplanten Kosten nach Förderantrag und Bewilligung, die Förderung über LEADER und die mögliche andere Förderung durch andere Programme wie z.B. Denkmalschutz überprüft. Des Weiteren werden der Projektstatus sowie der Status des Mittelabrufs in realen Zahlen und prozentual dokumentiert. Das Projekt-Monitoring unterstützt vor allem dabei, den Mittelabfluss zu steuern.

7.1.3 Zielerreichungskontrolle

Durch die Zielerreichungskontrolle wird die Umsetzung der LES anhand der dort festgelegten Indikatoren erfasst (ist erreicht/erledigt). Diese Indikatoren können als Meilensteine verstanden werden, deren Erreichung eindeutig festzustellen ist. Dieses Monitoring gibt einen Überblick über den Erfolg der Gesamtstrategie in der aktuellen Förderperiode und dient insbesondere der mittel- und langfristigen Steuerung und Kontrolle. Die Zielerreichungskontrolle wird einmal jährlich durchgeführt.

7.1.4 Jahresbericht

Das LAG-Management legt einmal im Jahr einen ausführlichen Geschäftsbericht über ihre Tätigkeiten (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung von Projektgruppen, Netzwerkarbeit, Veranstaltungen) sowie den Umsetzungsstand von Projekten vor. Der Jahresbericht ist auf der Internetseite der LAG abrufbar.

7.2 Evaluierung

Ist das Monitoring Aufgabe des LAG-Managements, bedeutet die Evaluierung, also die sachliche und fachliche Bewertung, auch Aufgabe des Vorstands und des Steuerkreises. Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 vereinbarten inhaltlichen Ziele erreicht wurden oder ob diese ggf. angepasst werden müssen. Das LAG-Management bereitet alle dafür notwendigen Informationen auf und organisiert den Evaluierungsprozess.

Dieser soll mindestens folgende Punkte umfassen:

- Stand der Umsetzung der LES
- Erfolge und Misserfolge bei der Projektumsetzung
- Arbeit des LAG-Managements
- Präsenz der LAG in der Öffentlichkeit
- Kommunikation innerhalb der Region
- Kooperation mit anderen Regionen

Dies soll im Laufe der Förderperiode insbesondere durch entsprechende kurze schriftliche Befragungen und Interviews erfolgen. Als Zwischenevaluierung ist eine Bewertung im Jahr 2025 geplant, um eventuell notwendige Anpassungen der Strategie für die zweite Hälfte der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2027 soll eine Abschluss-evaluierung erfolgen, die als Grundlage zur Fortschreibung der Strategie der Region dient.

Für die Evaluierung sollen folgende Methoden eingesetzt werden, die kombiniert eine quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung ermöglichen:

- Vorstellung und Diskussion der Monitoring-Aktivitäten (Aktionsplan, Projekt-Monitoring, Zielerreichungskontrolle, Jahresberichte)
- Feedbackmöglichkeit bei jeder Mitgliederversammlung (z.B. DIN A5-Bogen zum Ankreuzen)
- Schriftliche Befragung relevanter Akteure (evtl. digital)
- moderierter Workshop als Zwischenevaluierung zur Halbzeit der Förderperiode und als Abschluss-Evaluierung am Ende der Förderperiode

Die Evaluierungstätigkeiten können vom LAG-Management oder mit externer Begleitung organisiert werden.

Nachweise

- Auflistung der Maßnahmen zur Einbindung der örtlichen Bevölkerung in die Erstellung der LES
- LAG-Beschluss zur LES
- Daten zu Einwohnerzahlen und Gebietsgröße
- Satzung und Geschäftsordnung der LAG
- „Checkliste Projektauswahlkriterien“ der LAG mit Bewertungsmatrix